

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Tschlin, Samnaun

In Würde sterben Palliative care ist wichtig, doch wird sie im Kanton noch stiefmütterlich behandelt. Am Montag referierte ein Arzt über Erfahrungen damit. **Seite 5**

Portugais-Rumauntsch Actuelmaing impren-dan a Samedan 17 personas, oriundas dal Portugal, rumauntsch. Ün bun möd per s'integrer pü bain illa nouva patria. **Pagina 7**

Logiernächte Die Schweizer Hotellerie hat 2009 4,7 Prozent weniger Logiernächte erzielt als 2008. Graubünden durfte sich über einen starken Dezember freuen. **Seiten 11 und 20**



Ab 30. April 2010 ein Bild der Vergangenheit: Hanspeter Danuser im Einsatz für St. Moritz und das Engadin. Archivfoto Andy Mettler/swiss-image

Marke St. Moritz ohne Danuser

Markenbotschafter-Vertrag wird nicht mehr verlängert

Möglichst viele und nicht mehr nur einen Markenbotschafter soll es künftig für St. Moritz und die Destination Engadin St. Moritz geben.

STEPHAN KIENER

Die Medienmitteilung gestern Mittwoch war knapp, aber brisant. Der Kur- und Verkehrsverein St. Moritz und die Tourismusorganisation En-

gadin St. Moritz teilten mit, dass der am 30. April 2010 auslaufende Vertrag mit Markenbotschafter Hanspeter Danuser nicht verlängert werde. Um die Marken von innen nach aussen zu stärken, müssten möglichst viele Menschen als Markenbotschafter gewonnen werden, heisst es im Bulletin. «Jeder kann das sein», erklärt Ariane Ehrat, CEO von Engadin St. Moritz, auf Nachfrage.

Die Nichtverlängerung des Vertrages mit Hanspeter Danuser bedeute nicht, dass man ihn nicht mehr ein-

setzen wolle, hält Ariane Ehrat fest. St. Moritz und die Destination möchten, dass der ehemalige St. Moritzer Kurdirektor punktuell für Referate zur Verfügung stünde.

Das allerdings stösst Hanspeter Danuser ziemlich sauer auf: «Ich bin kein Lückenbüsser», erklärt er gegenüber der «Engadiner Post/Posta Ladina». Die Meinungen über die künftige Markenpolitik gehen grundsätzlich zwischen den beiden Seiten stark auseinander.

Seite 3

Nouvas piazzas da parcar suotterranas

Scuol «La situaziun da piazzas da parcar a Scuol sot es problematica» ha declerà Jon Domenic Parolini, capo cumünal da Scuol in occasiun da la radunanza cumünala da lündeschdi passà. Tant plü cuntaint es el cha duos possessuors d'hotels han fat la duman-da per realisar üna nouva halla da parcar suotterrana. Quella dess gnir fabrichada dasper la chasa Du Parc suot la piazza da giovar da la scoulina. Ils iniziants prevezzan da fabrichar la halla da parcar cun acces suot la chasa Du Parc pro la piazza da parcar da l'Hotel Conrad. Il cussagl cumünal ed ils preschaints a la radunanza cumünala salüdan quist'iniziativa privata ed il cumün dess sclerir ils detagls dal möd da metter a disposiziun il terrain respectivamaing scha'l cumün vouldar il terrain in dret da fabrica.

Sclerir vould il cussagl cumünal da Scuol eir la pussibilità da cumbinar quist fabricat da piazzas da parcar suotterranas cun ün annex da piazzas da parcar publicas. Tenor il capo cumünal as pudescha fabrichar sur la halla previsa ün seguond plan suotterrann cun raduond 20 piazzas da parcar publicas. L'access per quistas piazzas publicas dess esser tenor Parolini da suringiö, davant la chasa Du Parc existenta. La piazza da giovar da la scoulina dess tenor las infuormaziuns davoprö gnir refatta tuot tenor las pretaisas da zonas verdas illa ledscha da fabrica. Per la part dal project chi pertocca il cumün da Scuol, fa il capo cumünal quint cun cuosts da raduond 940 000 francs. La finanziaziun es previsa sur il conto da taxas per garaschas na realisablas. (nba)

Pagina 9

St. Moritzer Taxi- und Kutschergesetz

St. Moritz Das St. Moritzer Taxiwesen soll auf eine neue Gesetzesgrundlage gestellt werden. Diese soll Rechtsunsicherheiten beseitigen und das Angebot für Kunden optimieren helfen. Das neue Taxi- und Kutschergesetz der Gemeinde regelt etliche Bereiche. Angefangen von einer Vereinheitlichung im Bewilligungswesen über die Anzahl und Nutzung von Standplätzen und Warteräumen bis zu klaren Anforderungen an die Taxi-Chauffeure. Diese müssen sich künftig über Orts- und Sprachkenntnisse (in Deutsch und einer anderen Kantonsprache respektive Englisch) ausweisen und ein Fahrzeug in dunklem Farbton fahren, das ein Taxometer beinhaltet und durch eine gelb-blaue Taxileuchte gekennzeichnet ist. Die Gesetzesrevision befasst sich auch mit Details be-

züglich Äusserem und Verhalten der Taxichauffeure. Diese sollen in den Taxis nicht mehr rauchen, keine eigenen Tiere mitführen und sich durch ein dezentes gepflegtes Äusseres und Manieren auszeichnen.

Die Gesetzesrevision, die sich auch mit Konsequenzen bei Zuwiderhandlungen, Bussen sowie Gebührenansätzen befasst, beinhaltet auch Anreize für Taxihalter, die ein ökologisches Fahrzeug einsetzen. Ihnen wird ein Teil der Gebühren erlassen.

Die Vorlage, die in den Augen lokaler Taxihalter zu restriktiv ist und kostspielige Konsequenzen für das Gewerbe nach sich zieht, kommt am 7. März vors St. Moritzer Stimmvolk, das sich gleichentags auch zum neuen Tourismusgesetz zu äussern hat. (mcj)

Seite 5

Themen, die bewegen

Forum Ob Pflegeheim, Bündner NFA, Kreistratswahlen oder nationale Abstimmungen: Leserinnen und Leser der «Engadiner Post/Posta Ladina» äussern sich fleissig zum politischen Geschehen. Was kaum verwundert, steht doch am 7. März ein «Super»-Abstimmungs- und Wahlwochenende an mit verschiedensten Vorlagen. Dabei sorgt vor allem der Kredit von 400 000 Franken für den Architekturwettbewerb Pflegeheim für rote Köpfe. Gegner und Befürworter listen ihre Argumente auf. Forumsbeiträge zu all diesen Themen gibt es heute auf den **Seiten 14, 18 und 19**

NFA-Podium

Pontresina Die Bündner NFA-Vorlage, die am 7. März zur Abstimmung gelangt, findet Gegner wie Befürworter. Vorgestern war sie Gegenstand eines kontradiktorischen Podiums, das im Kongresszentrum Rondo geführt wurde. Regierungsrat Martin Schmid machte sich für die Vorlage stark, die seiner Meinung nach zu mehr Chancengleichheit und Solidarität im Kanton führen werde. Grossrat Jon Domenic Parolini sah dies auch so. Skeptisch hingegen zeigten sich Grossrat Martin Jäger und Fabio Cantoni vom Verband der Bündner Lehrpersonen. In ihren Augen soll vor der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden eine grundlegende Strukturreform im Kanton durchgesetzt werden. (mcj)

Seite 11

Sicheres Engadin

Interview des Monats Wer sich im Engadin aufhält, kann sich sicher fühlen. Verbrechen gibt es zwar auch, aber in geringerem Ausmass als in anderen Regionen. für die Sicherheit an Leib und Leben sowie auf der Strasse besorgt ist die knapp über 60 Leute starke Engadiner Truppe der Kantonspolizei Graubünden. Ihr Chef, Lt Mario Salis, nimmt im «Interview des Monats» Stellung zu verschiedenen Problemen im Tal: Zum Verkehr, zu Passschliessungen und ihren Folgen für die Kapo-Mitarbeiter, zur Jugendgewalt, zur Drogenproblematik in St. Moritz, zum wieder zunehmenden Alkohol am Steuer, dem Personal-Engpass. Aber auch die Zusammenarbeit mit der Grenzschutz, seit Schengen in Kraft ist, oder die Übernahme von Gemeindepolizei-Aufgaben sind ein Thema. (skr)

Seite 13

Playoff und Zukunft

Eishockey Für die beiden Engadiner Eishockey-Zweitligisten gilt in diesen Tagen Unterschiedliches. Die einen sind im Playoff-Viertelfinal engagiert, die anderen ziehen bereits eine Saisonbilanz und bereiten schon die nächste Meisterschaft vor. Nur resultatmässig missglückt ist der Playoffauftakt für den CdH Engiadina in Bellinzona. Gegen den Favoriten aus dem Tessin lagen die Unterengadiner zwischenzeitlich 4:2 voran, verloren aber schliesslich unglücklich mit 6:7 nach Verlängerung. Heute Donnerstagabend findet um 20.00 Uhr das erste Heimspiel in der Gur-lainahalle Scuol statt. Zufrieden blickt der EHC St. Moritz auf die Meisterschaft zurück. Nach anfänglichen Schwierigkeiten lief es immer besser. Und die Aussichten sind durchaus gut. (skr)

Seite 15

Reklame

optik wagner

Réduit Via Maistra 10, CH-7500 St. Moritz
Tel. +41 (0)81 833 15 55, www.optik-wagner.ch

visus
the leading opticians
members

Ausgezeichnete Augenoptik.
24 x in der Schweiz.

St. Moritz
TOP OF THE WORLD



Amtliche Anzeigen
Gemeinde Silvaplana

Öffentliche
Mitwirkungsaufgabe

In Anwendung von Art. 13 der kant. Raumplanungsverordnung (KRVO) findet die öffentliche Mitwirkungsaufgabe bezüglich der Teilrevision Ortsplanung der Gemeinde Silvaplana statt.

Gegenstand der Teilrevision: Anpassung Baugesetz und Zonenplan

Auflageakten Teilrevision:

Baugesetz:

- Art. 52, Abs. 4, BauG, Gegenstand der Erstwohnungsanteilsregelung und der Kontingentierung
- Artikel 24, Hotelzone Dorfkern
- Artikel 24a, Hotelzone Brasera
- Artikel 106, Zonenschema
- Mitwirkungsbericht

Zonenplan:

- ZP 1:2000 Hotelzone Dorfkern, Silvaplana
- ZP 1:2000 Hotelzone Brasera, Surlej

Auflagedauer:

25. Februar 2010 bis 29. März 2010

Auflageort:

Gemeindekanzlei Silvaplana

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag, 09.00 bis 11.30 Uhr und von 14.30 bis 17.00 Uhr

Einwendungen:

Während der Auflagefrist kann jedermann beim Gemeindevorstand schriftlich Vorschläge und Einwendungen einreichen.

Silvaplana, 25. Februar 2010

Gemeindevorstand Silvaplana

Öffentliche
Beschwerdeauflage

In Anwendung von Art. 48 Abs. 4 des kant. Raumplanungsgesetzes (KRG) findet die öffentliche Beschwerdeauflage bezüglich der Teilrevision Ortsplanung der Gemeinde Silvaplana statt. Gleichzeitig wird der Umweltverträglichkeitsbericht zur Einsichtnahme gemäss Art. 15 der eidgenössischen Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung öffentlich aufgelegt.

Gegenstand der Teilrevision: Talabfahrt Corvatsch/Camping und Umgebung/ BauG Zweitwohnungsbau

Auflageakten Teilrevision:

- Zonenplan 1:5000 Talabfahrt Corvatsch
- Genereller Erschliessungsplan 1:5000 Ver- und Entsorgung Talabfahrt Corvatsch
- Planungs- und Mitwirkungsbericht Talabfahrt Corvatsch
- Bericht der Umweltverträglichkeit
- Zonenplan 1:2000 Camping Silvaplana
- Genereller Erschliessungsplan 1:2000 Verkehr, Ver- und Entsorgung Camping Silvaplana
- Genereller Gestaltungsplan 1:500 Camping Silvaplana
- Planungs- und Mitwirkungsbericht Camping «Bos-cha» und Umgebung
- Rodungsformular mit Rodungsplan
- Wald-Servitutsvertrag
- Reglement Campingplatz
- Teilrevision Baugesetz: Förderung der Erst- und Einschränkung des Zweitwohnungsbaus
- Teilrevision Baugesetz: Empfangsanlagen, Leitungen, Solaranlagen, Förderung eines energieeffizienten Bauens und Baumassenziffer (BZ)

Auflagedauer:

25. Februar 2010 bis 29. März 2010

Auflageort:

Gemeindekanzlei Silvaplana

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag, 09.00 bis 11.30 Uhr und von 14.30 bis 17.00 Uhr

Planungsbeschwerden:

Personen, die ein schutzwürdiges eigenes Interesse an einer Anfechtung der Planung haben oder nach Bundesrecht dazu legitimiert sind, können innert 30 Tagen seit dem heutigen Publikationsdatum bei der Regierung schriftlich Planungsbeschwerde gegen die Teilrevision Ortsplanung einreichen.

Stellungnahmen zu UVB:

Schriftliche Stellungnahmen zum UVB können während der Auflagefrist dem kantonalen Amt für Raumentwicklung Graubünden, Grabenstr. 1, 7000 Chur, eingereicht werden.

Umweltorganisationen:

Umweltorganisationen üben ihr Beschwerderecht nach Massgabe von Art. 104 Abs. 2 KRG aus, d.h. sie melden sich innert der Beschwerdefrist beim kantonalen Amt für Raumentwicklung an und reichen danach gegebenenfalls eine Stellungnahme ein.

Silvaplana, 25. Februar 2010

Gemeindevorstand Silvaplana

Amtliche Anzeigen
Gemeinde St. Moritz

Baugesuch

Hiermit wird folgendes Baugesuch bekannt gegeben:

Bauprojekt: Energetische Sanierung, Via Maistra 12, Parz. 19

Zone: Zone für öffentliche Bauten und Anlagen

Bauherr: Politische Gemeinde St. Moritz, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz

Projekt-verfasser: Trivella Architekten AG, Via Veglia 14, 7500 St. Moritz

Die Baugesuchsunterlagen liegen ab 26. Februar bis und mit 18. März 2010 beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachefristen: Öffentlich-rechtliche (an den Gemeindevorstand einzureichen) bis 18. März 2010.

St. Moritz, 25. Februar 2010

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt der Gemeinde St. Moritz

Baugesuch

Hiermit wird folgendes Baugesuch bekannt gegeben:

Bauprojekt: Öffentliche WC-Anlage, Seepromenade, Parz. 1736

Zone: Landwirtschaftszone

Bauherr: Politische Gemeinde St. Moritz, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz

Projekt-verfasser: Bauamt St. Moritz, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz

Die Bauprofile sind gestellt. Die Baugesuchsunterlagen liegen ab 26. Februar bis und mit 18. März 2010 beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachefristen: Öffentlich-rechtliche (an den Gemeindevorstand einzureichen) bis 18. März 2010.

St. Moritz, 25. Februar 2010

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt der Gemeinde St. Moritz

Amtliche Anzeigen
Gemeinde St. Moritz

Chalandamarz 2010

Freitag, 26. Februar, Nachmittag: Chalandamarzbälle 1. bis 6. Klassen

Sonntag, 28. Februar, ab 19.00 Uhr: Hotelsingen der Schüler der 6. bis 9. Klassen. Vier Gruppen besuchen die Hotels und weisen mit Liedern und Schellengeläute auf Chalandamarz hin.

Montag, 1. März, ab 07.45 Uhr: Die Schüler, verteilt auf elf Herden, ziehen von Haus zu Haus.

10.30 Uhr:

Grosser Umzug aller Kinder durch das Dorfzentrum mit Gesangsvorträgen vor dem Gemeindehaus.

Umzugsroute:

Besammlug auf dem Parkhausdach – Piazza da Scoula – Coop – Foto Rutz – Hotel Kulm – Via Veglia – Drogaria Mosca – Fussgängerzone – Rathaus – Hanselmann

anschliessend

Singen beim Rathaus

16.00 Uhr:

Singen beim Du Lac-Parkplatz

Nachmittag:

Chalandamarzball Kindergärten

Verkehrsbehinderungen:

In der Zeit von 10.25 bis 10.45 Uhr ist das Strassenstück von der Papeterie Wega/Hotel Crystal – Piazza da Scoula bis Hotel Kulm in beiden Fahrtrichtungen für den Fahrzeugverkehr gesperrt. In der Zeit von 15.45 bis ca. 16.15 Uhr ist beim Strassenstück Verkehrskreisel Bad bis Via dal Bagn 12 (Hotel Edelweiss) mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen.

Chalandamarzferien:

Dienstag, 2. bis Montag, 15. März 2010

Projektwoche:

Montag, 8. bis Freitag, 12. März 2010

St. Moritz, 25. Februar 2010

Der Schulrat

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Samedan

Fragerunde zur
Revision Ortsplanung

Cristansains und Sper l’En

Liebe Samednerinnen, liebe Samedner Haben Sie Fragen zu diesem Dossier? Möchten Sie gewisse Punkte genauer erklärt haben?

Wir laden Sie herzlich ein, uns Ihre Fragen zur Ortsplanung anlässlich einer Fragerunde persönlich zu stellen. Die Fragerunde findet statt:

Zeit:

Montag, 8. März 2010, ab 19.00 Uhr

Ort:

Gemeindehaus Samedan, Gemeindevorstandszimmer

Wir freuen uns jetzt schon auf eine rege Teilnahme.

Samedan, 9. Februar 2010

Für die Gemeinde Samedan
Thomas Nievergelt
Gemeindepräsident

Der Islam und wir

Pontresina Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Pontresina lädt am Freitag, dem 26. Februar, von 20.15 bis 21.45 Uhr, zu einem offenen Gesprächsabend in das Pfarrhaus (neben der Sennerei) ein. Dieser moderierte Abend wird der Frage nachgehen, welche Herausforderung der in den Medien derzeit stark präsente Islam für Christen darstellt.

Die Veranstaltung steht unter der Trägerschaft von Il Binsaun, dem Zusammenschluss der evangelisch-reformierten Kirchgemeinden des Oberengadins. Einheimische aus der Region und Gäste sind herzlich eingeladen. (Einges.)

Aus dem Gemeindevorstand

La Punt Chamues-ch Anlässlich seiner letzten Sitzung hat der Gemeindevorstand folgende Geschäfte behandelt:

Wahl Primarlehrerin: Rahel Schreich hat auf Ende des laufenden Schuljahres 2009/10 gekündigt, was mit Bedauern zur Kenntnis genommen wird. Auf die erfolgte Stellenausschreibung für die 1./2. Primarschulklassen sind diverse Bewerbungen eingegangen. Auf Antrag des Schulrates wird beschlossen, Frau Martina Kaiser, La Punt Chamues-ch, als Primarlehrerin für die 1./2. Primarschulklassen und ab dem Schuljahr 2010/11 zu wählen.

Romanisch in der Gemeinde: Mario Pult ist neuer Mitarbeiter bei der Lia Rumantscha. Zu seiner Arbeit gehört unter anderem, die Präsenz der romanischen Sprache in den Gemeinden des Engadins und der Val Müstair zu fördern. Das Ziel ist, die einheimische Bevölkerung zu animieren, die romanische Sprache in Wort und Schrift vermehrt anzuwenden. Aufgrund einer Präsentation erklärt Mario Pult die Absichten und Vorstellungen der Lia Rumantscha. Bevor der Versammlung Ideen präsentiert werden, soll die gewählte Romanischkommission von La Punt Chamues-ch das weitere Vorgehen prüfen und bearbeiten.

Neuregelung der kantonalen Wildschutzgebiete: Das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden unterbreitet die Wildschutzgebiete, die auf Gebiet der Gemeinde La Punt Chamues-ch oder daran angrenzend bestehen oder neu ausgeschieden werden sollen und ersucht um eine Stellungnahme. Die Wildschutzgebiete werden nach Art. 28 des kantonalen Jagdgesetzes von der Regierung in der Regel für die Dauer von fünf Jahren festgelegt. Die Grundsätze, die bei der Festlegung der kantonalen Wildschutzgebiete angewendet wurden, sind ausführlich dargestellt. Sie haben sich in der Bannperiode 2004 bis 2009 grundsätzlich bewährt. Bei der

Ausarbeitung der Vorschläge, die nun unterbreitet werden, war der Kanton bemüht, die Interessen zur Erhaltung des Wildes mit jenen der Land- und Forstwirtschaft sowie des Natur- und Tier-schutzes abzustimmen. Ebenso wurde die Ansicht des Jagdvereins Droszlöng eingeholt. Der Gemeindevorstand hat gegen die sechs unsere Gemeinde betreffenden Wildschutzgebiete keine Einwendungen und stimmt den vorgesehenen Massnahmen zu.

Feuerwehrlokal La Plaiv: Der Feuerwehrverband La Plaiv beabsichtigt, in S-chanf ein Feuerwehrlokal für alle vier Plaiv-Gemeinden zu mieten. In einem Gewerbenebau besteht die Möglichkeit, entsprechende Lokalitäten mit einer Fläche von 450 m² über eine längere Zeit zu übernehmen. Die berechneten Abschreibungen, Zinsen und Nebenkosten belaufen sich auf rund Fr. 68 000.– pro Jahr und werden der Rechnung des Feuerwehrverbandes La Plaiv belastet. Für die Gemeinde La Punt Chamues-ch bedeutet dies eine jährliche Mehrbelastung im Bereich der Feuerwehr von rund Fr. 23 000.– Der Vorstand beschliesst, das Vorhaben zu unterstützen. Die jetzigen Feuerwehrlokalitäten im Magazin Vegl können selber gut genutzt werden und das Selbstfinanzierungskonto der Feuerwehr lässt die errechnete Jahresbelastung zu.

Anschaffung von Feuerwehr-Uniformen: Der Feuerwehrverband La Plaiv hat zu wenig Uniformen für die Feuerwehrpflichtigen. Es handelt sich dabei um die notwendige Anschaffung von zehn kompletten Uniformen. Gemäss vorliegender Offerte der Firma Poppa AG, Chur, betragen die Kosten Fr. 15 112.40. Im Interesse der Feuerwehr wird beschlossen, die zehn Uniformen anzuschaffen. Der Betrag wird der Rechnung des Feuerwehrverbandes La Plaiv belastet, wovon unsere Gemeinde einen Anteil von rund 30 Prozent zu tragen hat. (un)

Parolenfassung
der Jungen SVP

Graubünden Anlässlich der Generalversammlung der Jungen SVP Graubünden haben sich die Mitglieder zu einem Nein zur Bündner NFA und zu einem Ja zur Senkung des Mindestumwandlungssatzes ausgesprochen.

Die Vorlage «Mantelgesetz über die Bündner NFA» wurde von Jan Koch (pro) und Simon Walser (kontra) vorgestellt. Nach anschliessender Diskussion hat die JSVP klar die Nein-Parole beschlossen.

Die JSVP Graubünden muss feststellen, dass sich die Bündner Regierung der Fusionitis verschrieben hat und langfristig weniger als 50 Gemeinden im Kanton anstrebt.

Der Lastenausgleich konzentriert sich zu sehr auf die finanzstarken Gemeinden und die neuen Aufgaben überfordern die kleinen Gemeinden. Dadurch werden sie unter Fusionsdruck gesetzt.

Die Mitglieder der JSVP Graubünden fassten ebenfalls die Parolen zu den nationalen Vorlagen. Claudio Scandella referierte über die Vorlage zur Anpassung des Mindestumwandlungssatzes.

Darauf hat die JSVP Graubünden klar die Ja-Parole beschlossen. Sie ist der Ansicht, dass eine Anpassung für die Sicherung der 2. Säule unumgänglich ist.

Den Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen stellte Sandro Putzi vor, worauf die JSVP einstimmig die Nein-Parole beschloss.

Im Weiteren sagt die Junge SVP Graubünden, nach dem Referat von Jann-Andrea Thöny, ebenfalls einstimmig Nein zur Tierschutz-Initiative. (pd)

Reklame

Der Gesundheit zuliebe - Lattoflex Bettsysteme

IN LAIN Holzmanufaktur Cadonau

+41 (0)81 854 19 91 | holzmanufaktur@inlain.ch | www.inlain.ch | Zuoz

Mountain shop

Pontresina piz bernina engadin

«Jeder soll ein Markenbotschafter sein»

Tourismusorganisationen und Ex-Kurdirektor sind nicht gleicher Meinung

Hanspeter Danuser ist ab 30. April nicht mehr Markenbotschafter. Die Meinungen darüber gehen bei den Exponenten teils weit auseinander. Und der Ex-Kurdirektor will kein «Lückenbüsser» sein.

STEPHAN KIENER

Hanspeter Danuser, während Jahrzehnten Kurdirektor in St. Moritz und die letzten zwei Jahre «Markenbotschafter» für St. Moritz und die Destination Engadin St. Moritz, redet Klartext, wenn man ihn auf die Nichtverlängerung seines Vertrages nach dem 30. April 2010 anspricht. Das sei falsch. Und präzisiert: «Ich hätte den Vertrag gerne noch ein Jahr verlängert.» Dass er nur noch temporär für Referate eingesetzt werden solle, findet er nicht in Ordnung und er sagt klipp und klar: «Ich bin nicht der Lückenbüsser!» Richard Dillier, Präsident des Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz, bestätigt gegenüber der «Engadiner Post/Posta Ladina», dass man Hanspeter Danuser nach Ablauf des Vertrages am 30. April «gerne punktuell und objektbezogen» einsetzen würde. Eine Vereinbarung darüber gebe es aber zurzeit nicht.

Danuser: «Alle Kräfte einsetzen»
Hanspeter Danuser kann generell die seitens der Verantwortlichen gemachten Überlegungen beim Markenprozess nicht nachvollziehen. «Es ist sinnvoll in einer Krise, alle bestehenden Kräfte einzusetzen», sagt er. Geld sei bei der Marke St. Moritz genug vorhanden, es gebe schliesslich weiter jährlich feste Einnahmen aus den bestehenden Marken-Verträgen.
Danuser ist enttäuscht vom Vorgehen des Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz und der Tourismusorganisation Engadin St. Moritz und stellt beiläufig fest, dass er noch Geld zugute habe. «Wir wissen von dieser Ansicht», sagt Richard Dillier. «Hanspeter Danu-



Jeder soll künftig für St. Moritz zum Markenbotschafter werden. Sei es der Skilehrer oder der Arbeiter.

Archivfoto Andy Mettler/swiss-image

ser ist der Meinung, dass er noch Geld für Markenverträge bekommen sollte, die er im Rahmen seiner früheren Tätigkeit ‘angerissen’ hat.» Aber man sei beim Kurverein oder mit der Marke St. Moritz nicht in der Industrie oder in einer Bank, wo man nachträglich noch Gewinnanteile ausschütte, sagt Dillier.

Genug zu tun

Für Hanspeter Danuser ist die Situation klar: Es sei kein Existenzproblem, dass er weiterhin als Markenbotschafter arbeiten möchte, sondern habe mit dem heutigen Markt zu tun. Da sei es sinnvoll, die richtigen Kräfte einzusetzen. Für die eigene Zukunft vor der Pensionierung hat er keine Bange. Er bestätigt, dass er eine Lehrauftrags-Anfrage der ETH Zürich als Markenexperte erhalten habe und für andere Auftraggeber im Mandatsverhältnis

tätig sei. Anfragen gebe es aus der Innerschweiz. Ausserdem arbeite er weiter zu 25 Prozent für die Deutsche Bank.

«Sachlich gesehen müsste man den Vertrag um ein Jahr verlängern», ist Hanspeter Danuser überzeugt, ob- schon er genug zu tun hat. Anders

sieht man es bei der Destination. «Um die Marken von innen nach aussen zu stärken, müssen möglichst viele Menschen als Markenbotschafter gewonnen werden», heisst es in einer gestern zugestellten Medienmitteilung des Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz und der Tourismusorganisa-

Leitartikel

Ein Ja zur NFA ist ein Ja zu starken Gemeinden

Die Abstimmung vom 7. März ist wegweisend für Graubünden

Stillstand bedeutet Rückschritt. Wer am 7. März Ja sagt zur Bündner NFA will Fortschritt. Ohne die Solidarität im Kanton zu gefährden.

RETO STIFEL

Es ist ohne Zweifel eines der grösseren Reformprojekte, das der Kanton Graubünden in den letzten Jahrzehnten angepackt hat: Die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden, kurz Bündner NFA.

Was soll ein Finanzausgleich? Er soll einen möglichst gerechten Ausgleich schaffen zwischen reicheren und ärmeren Gemeinden. Indem von den Gemeinden nicht beeinflussbare Lasten entschädigt werden. Anders gesagt: Gemeinden, die auf der Schattenseite des Tales liegen, über ein weitverzweigtes, im Unterhalt teures Strassennetz verfügen und weder von Einnahmen aus dem Tourismus noch von Wasserrechtszinsen profitieren können, sollen Geld erhalten. Vom Kanton und von den Gemeinden, die auf der Sonnenseite des Tales angesiedelt sind.

Eine Frage der Solidarität

Der Finanzausgleich ist also eine Frage der Solidariät. Mit dem neuen, verbesserten Modell soll dieser Zusammenhalt gestärkt werden. Gleichzeitig wird mit der Bündner NFA klar geregelt, welche Aufgaben künftig in den alleinigen Zuständigkeitsbereich der Gemeinden respektive des Kantons fallen. Diese Grundzüge der Bündner NFA sind im Wesentlichen unbestritten. Auch die Geg-

ner der Vorlage anerkennen, dass das über 50-jährige System schwerfällig, unübersichtlich und nicht mehr zukunftstauglich ist. Der Teufel steckt wie so oft im Detail, konkret in verschiedenen Aufgabenbereichen, die neu von den Gemeinden übernommen werden sollen.

Die NFA-Gegner – in der Mehrzahl Institutionen aus dem Schul- und Sozialbereich – kritisieren, dass viele Gemeinden mit diesen neuen Aufgaben überfordert werden. Vor allem finanziell. Die Gemeinden seien gezwungen, zum Rotstift zu greifen, um die Einnahmen und Ausgaben im Lot zu halten. Befürchtet wird ein Qualitätsabbau, der breite Bevölkerungsschichten zu Verlierern macht.

Warum sind diese Bedenken unbegründet? Erstens zieht sich der Kanton nicht einfach zurück und überlässt die Gemeinden dem Schicksal, wie die NFA-Gegner das gerne suggerieren. Am Beispiel der Schule lässt sich das aufzeigen. Mit der Schulgesetzgebung setzt der Kanton nach wie vor die Leitplanken. Innerhalb dieser müssen sich die Gemeinden bewegen. Zweitens ist es nicht so, dass die Gemeinden in Zukunft weniger Mittel zur Verfügung haben, um die Aufgaben im Volksschulbereich zu lösen. Die Gelder fliessen zwar nicht mehr über die Schülerpauschale und sie sind nicht mehr zweckgebunden. Aber sie fliesen immer noch. Drittens: Dass eine Gemeinde bei der Bildung spart und das Geld beispielsweise in den Ausbau des Strassennetzes investiert, ist theoretisch zwar denkbar, wird in der Praxis aber nie passieren. Welche Gemeinde kann sich schon eine schlechte Schule leisten, ohne dass es von der Öffentlichkeit nicht sofort massiven Widerstand gäbe? Das Argu-

tion Engadin St. Moritz. Darum werde der Vertrag mit Hanspeter Danuser nicht mehr verlängert.

Tourismusbewusstsein stärken

Ariane Ehrat, CEO von Engadin St. Moritz, erklärt die Ziele, die man in Zukunft beim Markenprozess verfolge. «Jeder soll ein Markenbotschafter sein.» Dieses Ziel solle bis in fünf Jahren erreicht werden. «Das, was Vancouver im Vorfeld der Olympischen Winterspiele mit seinem Freundlichkeitskurs gemacht habe, wollen wir auch.» Es gehe darum, das Tourismusbewusstsein in der Bevölkerung wieder zu stärken.

Man habe klare Vorstellungen, wie man das Ziel erreichen wolle, sagt Ariane Ehrat. Anfang März würden der Tourismusrat, die Gemeindevertreter und die Hoteliers im Tal über die Absichten orientiert. «Wir befinden uns jetzt in der Informationsphase», erklärt Ehrat. Am 26. März ist ein so genannter Markenstammtisch geplant. Am Morgen für Engadin St. Moritz, am Nachmittag für St. Moritz. Diese Veranstaltungen sind öffentlich. Künftig sollen solche Markenstammtische alle eineinhalb Monate durchgeführt werden, um möglichst viele Einheimische für den Tourismus und die Region Engadin zu sensibilisieren. Ariane Ehrat: «Wir wollen die Oberengadiner partizipieren lassen.» Dazu wird im Internet eine «Partizipationsseite» eingerichtet. «Wenn alle die Marke ‘intus’ hätten, dann entwickle man mehr Kraft», ist Ehrat überzeugt.

«Musik rund um die Welt»

St. Moritz Die Musikgesellschaft lädt am Samstag, 27. Februar, um 20.00 Uhr, unter dem Motto «Musik rund um die Welt» zu ihrem Jahreskonzert in den Konzertsaal des Hotels Laudinella in St. Moritz-Bad ein. Dem Zuhörer wird ein abwechslungsreiches Programm geboten, das ihn vom Wilden Westen bis in den hohen Norden Europas entführt. Unter der Leitung von Alexandra Demarmels ist vom Walzer über Swing und Filmmusik bis hin zum Marsch für jeden Geschmack etwas dabei. Zwischendurch wird die

«Tambourengruppe Oberengadin» unter der Leitung von Corina Good und Daniel Paganini einige Stücke zum Besten geben und auch die «Youngband Oberengadin» wird mit ihrem Können beeindrucken.

Mit dem feierlichen Stück «A Triumphant Fanfare» von Franco Cesarini wird das Konzert eröffnet. Danach folgt «Walzerzauber» arrangiert von Watz. «Pomp and Circumstance Nr. 1», vom Engländer Edward Elgar komponiert, ist ein feierlicher Marsch, der oft bei Graduierungsfeiern benutzt wird. Weiter geht es mit «Arnhem» von Kelly. Es folgt mit «Around the World in 80 Days» die Musik zum gleichnamigen Film. Vor der Pause werden die Zuhörer mit «Moment for Morricone» in den Wilden Westen entführt.

Nach der Pause sind mit der «Youngband» die jüngsten Nachwuchsmusikanten zu hören. Die Musikgesellschaft beginnt den zweiten Teil des Konzertes in der Schweiz und zwar mit «Festival Spirit» von Christoph Walter. Es folgt «Procession of the Sorcerers» von Buckley. Weiter gehts mit «Now or Never» aus dem erfolgreichen Walt Disney Picture-Film «High School Musical». Mit «Stal Himmel» von Alan Fernie wird die Ruhe des hohen Norden Europas gespürt. Der Hit «Bad, Bad Leroy Brown» bildet mit lockerem Big Band-Sound das Ende der Weltreise. (Einges.)

Reklame



Multi Level
Mystery Jackpot

Crazy Day/Dienstag
Whisky Degustation/tgl.
Ladies Night/Donnerstag

Täglich ab 20.00 Uhr
geöffnet


www.casinostmoritz.ch



ZUOZ

das Familienskigebiet im Engadin

2 Sesselbahnen,
eine davon kindergesichert
3 Lifte und 2 Restaurants
1 Gratis-Parkplatz
beim Sessel Chastlatsch
sonnige Hänge · keine Wartezeiten
tolle Kinderskischule

www.ssszuoz.ch

Telefonische Inseratenannahme 081 837 90 00



KLASSIK IN LA PUNT

MOZART – FESCA – SCHUMANN



Amaryllis Quartett

Freitag, 26. Februar 2010
20.00 Uhr
in der Kirche La Punt

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
Adagio und Fuge c-Moll für Streichquartett KV 546 (komp. 1788)
Friedrich Ernst Fesca (1789-1826)
Streichquartett B-Dur, op. 14 (komp. 1819)
Robert Schumann (1810-1856)
Streichquartett a-Moll, op. 41/1 (komp. 1842)

Eintritt: 20.- Fr. Abendkasse ab 19.30 Uhr
Vorverkauf: bei jeder lokalen Tourist Information und allen Eventim-Vorverkaufsstellen

La Punt Tourist Information, Tel. +41 81 854 24 77, lapunt@estm.ch

eventim.ch

ENGADIN St. Moritz



Evangelische Kirchgemeinde Pontresina
Baselgia Evangelica Puntraschna

Einladung zur ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung

**Dienstag, 2. März 2010, 20.15 Uhr,
Sela Pulcinella, 3. Stock, Rondo**

Traktanden

1. Begrüssung und kurze Besinnung
2. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 28. April 2009
3. Kreditbegehren über Fr. 814 000.- für die Erstellung des Kirchenneubaus
4. Genehmigung Dienstbarkeitsvertrag zwischen der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Pontresina und der Baugesellschaft Laret Pontresina
5. Varia und Umfrage

Pontresina, 19. Februar 2010

Für den Kirchenvorstand
Der Präsident: Lorenz Lehner

176.770.221

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

Kreisratswahlen 2010

Arno Russi

Postchauffeur

Er setzt sich für eine soziale und transparente Politik ein



- engagiert
- kompetent
- sachbezogen
- aufgeschlossen
- objektiv
- pflichtbewusst

Für eine glaubwürdige, ausgeglichene Politik!
Für eine Politik der Arbeitnehmer und Rentner!
Für einen bezahlbaren Service Public!
Für ein lebenswertes Engadin!

Gewerkschaftsbund Engadin

176.770.042

ST. MORITZ SCHARFE RUSSIN

25, extrem heiss, lustvoll, letzte 2 Tage! Auch Hotel- und Haus-Besuche

079 882 61 71
176.770.245

Für alle Drucksachen

einfarbig
zweifarb
dreifarbig
vierfarbig...

Menükarten
Briefbogen
Kuvets
Jahresberichte
Plakate
Festschriften
Geschäftskarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
Geburtsanzeigen
Kataloge
usw. ...



Gammeter Druck AG
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90

JA

7. März 2010
Bündner NFA!
www.nfa-gr.ch



fair fit solidarisch

Überparteiliches Komitee JA zur Bündner NFA! 7002 Chur



Thomas Nievergelt
Gemeindepräsident
Samedan

«Der Bündner NFA garantiert eine klare Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden und baut unnötige Bürokratie ab.»



GUARDAVAL IMMOBILIEN - ZUOZ

Via Maistra 30 – 7524 Zuoz
Tel. 081 854 01 03 – Fax 081 854 01 05
Mail: guardaval@bluewin.ch
www.guardaval-immobilien.ch

IHR IMMOBILIEN-PARTNER IM ENGADIN!

FERIENWOHNUNGEN IN WOCHEN-MIETE

1½- bis 5½-Zimmerwohnungen
diverse Kategorien und Preisklassen
ZUOZ - MADULAIN - LA PUNT

Einfamilienhäuser
ZUOZ - MADULAIN

Engadiner-Haustell
10-Zimmer-Original- Engadinerhaus
MADULAIN

Wollen auch Sie Ihre Wohnung verkaufen oder professionell vermieten lassen? Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

NICOLE FORRER & CHRISTOPH ZÜGER



Nein zum Leistungsabbau im Behindertenbereich!

Robert Nutt, Pro Infirmis



NEIN ZUR NFA

ZUSAMMENHALT
Graubünden verliert!

NEIN am 7. März 2010!

Sind Sie ein junges Paar und suchen im Oberengadin (Samedan)

eine ganz spezielle Wohnung?

Ich habe etwas für Sie.
Tel. 081 852 48 50. Anrufe bitte zwischen 17.00 und 19.00 Uhr

176.769.989

Einheimische suchen dringend

2- bis 2½-Zimmer-Wohnung

wenn möglich in **St. Moritz-Bad**, auf 1. Juli 2010 oder nach Vereinbarung.

Bitte melden unter:
Tel. 079 349 58 62 oder 079 319 93 44

Kulinarische Höhepunkte im März

Dienstag, 2. März 2010, um 19.30 Uhr

Wein & Poesie mit Florian Rexer und Jan Martel

Der etwas andere Abend, ganz im Zeichen von «Wein & Poesie». Inszeniert von Florian Rexer, Abendspielleiter und Musiktheaterassistent an der Oper und Theater St.Gallen sowie Jan Martel, Martel Weine St. Gallen, der ausgewählte Weine grosser Jahrgänge präsentiert.

Eintritt pro Person CHF 260.- inklusive Apéritif, Diner und delikaten Weinen. Reservation erforderlich.



Mittwoch, 3. März 2010, bis Freitag, 5. März 2010

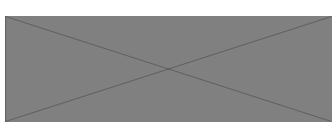
2*-Spitzenkoch Gerhard Wieser als Gastkoch im Suvretta House

Gerhard Wieser hat bisher zwei Michelin-Sterne, drei GaultMillau-Hauben, vier Schlemmer-Atlas-Kochlöffel und viele Auszeichnungen mehr erkocht. Für seinen Gastauftritt verlässt er ausnahmsweise das Gourmet-Restaurant «Trenkerstube» im 5-Sterne Hotel Castel bei Meran, um Sie mit alpin-mediterranen Kreationen zu verzaubern.

Degustationsmenü ab CHF 185.-. Abends ab 19.30 Uhr. Reservation empfohlen.



Für Ihre Reservation:
Tel. 081 836 36 36



Via Chasellas 1 – 7500 St. Moritz
www.suvrettahouse.ch

Alte **Patek Philippe- und Rolex-Herrenuhren**

auch defekt, von seriösem Sammler gesucht. Telefon 079 512 98 05

176.769.648



KINO IM CASTELL

Filmreisen nach aussen und nach innen - jeden DO um 21.00 Uhr.

HEUTE...

Bitte reservieren Sie Ihren Platz!

La notte di San Lorenzo

von Vittorio und Paolo Taviani, Italien

Heimlich schleicht sich im Sommer 1944 eine Gruppe von Bewohnerinnen aus ihrem Heimatdorf, um den US-Befreiern entgegenzuweichen.

HOTEL CASTELL, CH-7524 ZUOZ
Tel. 081 851 52 53, www.hotelcastell.ch

«Was heisst in Würde sterben?»

Palliative care-Fragen an der «Avegñir»-GV

Palliative care wird im Kanton Graubünden noch stiefmütterlich behandelt. Und bei der Ausbildung besteht Nachholbedarf. Das war an der ordentlichen GV des Vereins «Avegñir» zu erfahren.

STEPHAN KIENER

«Avegñir» ist der seit einigen Jahren bestehende Verein für die Freunde von Krebs- und Langzeitkranken. Am Montagabend hielt er im Hotel Steffani St. Moritz seine siebte ordentliche Generalversammlung ab. Präsident Peter Meuli wickelte die statutarischen Geschäfte im Eiltempo ab. Zu Fragen oder Diskussionen Anlass gab keines der Traktanden. Und die Rechnung 2009 passierte mit einem Reingewinn von 3338 Franken.

Im letzten Jahr kontaktierten 54 Patienten erstmals den Verein, der mit psychoonkologischer Beratung sowie der Begleitung in akuten und palliativen Krankheitssituationen in Südbünden bereit steht.

«Im Gesetz nicht sauber erfasst»

Interessierter Gast der «Avegñir»-GV war der Bündner Standespräsident Christian Rathgeb. In seinen Grussworten verwies er auf den Rückstand, den Palliative care (siehe Kasten) in Graubünden habe. «Palliative care-Leistungen sind heute im Gesetz nicht sauber erfasst», erklärte der höchste Bündner. Die Regierung sei bereit, das Problem aufzunehmen, das mit einem überwiesenen Auftrag Cahannes in Arbeit ist.

Den Hauptteil des Abends bestritt der Mediziner Hannes Graf. Er leitet seit ein paar Jahren die komplementärmedizinische Abteilung des Spitals

Scuol. Er berichtete aus seinen Erfahrungen im Gesundheitszentrum Unterengadin. Palliative care sei der wichtige Behandlungsansatz für lebensbedrohte Patienten, erklärte Graf.

Lebenskonzept wird zerstört

Leben, Sterben, Tod?: Das seien normale Ereignisse im Leben, gab Hannes Graf zu bedenken. Der Arzt verwies darauf, dass mit der Diagnose das Lebenskonzept vieler zerstört werde. Wichtig seien darum oft Kleinigkeiten bei der Hilfe für Patienten: «Sie können die Lebensqualität stark verbessern.» Festgestellt werde zudem immer, wie nach dem Tod eines Patienten die Nachkommen teilweise jahrelang begleitet werden müssten. Darum sei Palliative care wichtig und unverzichtbar.

«Was heisst in Würde zu sterben?», fragte Hannes Graf. Dazu sei Palliative care da, helfe wo es gehe. Dabei bestünde aber ein eklatanter Nachholbedarf bei der Ausbildung. Ein grosses Problem sei zudem die Finanzierung. Diese werde 2012 bei Einführung der Fallpauschale in den Spitälern noch schwieriger, gab der Mediziner zu bedenken.

Palliative care

Wenn eine schwere Krankheit fortschreitet, so bringt dies sowohl körperliches als auch seelisches Leiden mit sich. Doch selbst wenn Heilung nicht mehr möglich ist, kann noch manches getan werden.

Das Leiden kranker Menschen lindern – in jedem Alter und bei welcher Diagnose auch immer – damit sie bis zu ihrem Lebensende im Kreise ihrer Angehörigen wirklich leben können: Das ist der Sinn von Palliative care. (ep)

Klassik mit dem Amaryllis Quartett

La Punt Chamues-ch Das deutsch-schweizerische Amaryllis Quartett wird am Samstag, 27. Februar, um 20.00 Uhr, in der Kirche La Punt mit feinsten Violinklängen die Herzen der Zuhörer erwärmen und einen Beitrag an einen stimmungsvollen Winter in La Punt leisten. Mozart, Fesca und Schumann erwarten die Besucher dieses Konzertes.

Das Amaryllis Quartett wurde von Walter Levin, dem Primarius des La Salle Quartetts, in Basel ausgebildet und studiert seit 2007 beim Alban Berg Quartett in Köln. Die Wiederentde-

ckung heute vergessener Meisterwerke ist ein wichtiges Anliegen des jungen Quartetts. Ein besonderes Interesse gilt hierbei auch dem Schubert-Zeitgenossen und Violinvirtuosen Friedrich Ernst Fesca.

Bei verschiedenen internationalen Wettbewerben konnte das Quartett in den letzten Jahren Siegespreise erspielen. Man darf gespannt sein auf eine volle Kostprobe dieser Karriere. Die barocke Kirche La Punt bietet dazu den passenden Rahmen.

Vorverkauf bei allen Tourist Informationen von Engadin St. Moritz

Fall Reinhardt: Klarheit schaffen

Graubünden Die Bündner Regierung begrüsst, dass der Fall Reinhardt von der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Rates untersucht wird. Um «Klarheit in das Geflecht von Spekulationen und Mutmassungen zu bringen», heisst es in einer Medienmitteilung.

Die Regierung betont, dass es richtig gewesen sei, den Polizeikommandanten in seiner Krankheit aktiv zu begleiten. In der betreffenden Zeit sei es weder zu sicherheitsrelevanten Vorfällen, noch zu Beeinträchtigungen in der Führung des Polizeikorps gekommen. «Sollte die Untersuchung andere Ergebnisse zeitigen, wird sich die Re-

gierung mit diesen auseinandersetzen und sich der öffentlichen Diskussion stellen», heisst es weiter.

Ausserordentliche Vorkommnisse vorbehalten, will die Regierung bis zum Abschluss der GPK-Untersuchung zu Einzelfragen nicht mehr kommunizieren.

Der 61-jährige Bündner Polizeikommandant Markus Reinhardt hatte sich kurz vor Beginn des World Economic Forums in Davos mit seiner Dienstwaffe das Leben genommen. Dies kurz bevor ihn die zuständige Bündner Justizdirektorin Barbara Janom Steiner wegen seinen Alkoholproblemen zur Rede stellen wollte. (ep)



Auch im neuen St. Moritzer Taxi- und Kutschergesetz geregelt: Die Nutzung der Taxistandplätze auf öffentlichem und privatem Grund. Foto: Marie-Claire Jur

Öffnung und Ordnung

Revision des Taxi- und Kutschergesetzes

Das St. Moritzer Taxi- und Kutschewesen erfährt eine Neuordnung. Dank dem neuen Gesetz samt Reglement, das in zehn Tagen zur Abstimmung gelangt, soll das Angebot vor Ort verbessert werden.

MARIE-CLAIRE JUR

Am 7. März befinden die St.Moritzer Stimmbürger über ein neues Taxi- und Kutschergesetz. Es soll das bisher geltende, aus dem Jahre 1993 stammende ersetzen und zusammen mit einer Verordnung formelle und materielle Rechtsmängel aus der Welt räumen, die die Gemeinde schon in Schwierigkeiten brachten, musste sie doch deswegen schon einige Gerichtsverfahren über sich ergehen lassen.

Allem voran kommt die Gesetzesrevision einer Öffnung des St.Moritzer Taxigewerbes gleich. Anstelle der drei Bewilligungsarten tritt eine einzige Bewilligung, die Taxiinhaber berechtigt, ab öffentlichen und privaten Standplätzen Taxifahrten durchzuführen.

Neu ist auch, dass die Bewilligung künftig unbefristet erteilt wird und die Anzahl der Betriebsbewilligungen,

die sich in einer Hand befinden, begrenzt wird. Wer eine Betriebsbewilligung erhält, soll verpflichtet werden, ganzjährig einen Taxibetrieb aufrechtzuerhalten. Wo eine Person mit Betriebsbewilligung bis zu zwei Taxis einlöst, ist sie verpflichtet, während der touristischen Saisons einen permanenten 24-Stunden-Betrieb aufrechtzuerhalten.

Neben diesen gewichtigen Neuerungen regelt das 33 Artikel starke Gesetz samt Reglement teils bis in kleinste Details verschiedenste Modalitäten des St. Moritzer Taxiwesens. Sie sollen helfen, die bisher gemäss Abstimmungsbotschaft nicht befriedigende Qualität des Angebots zu verbessern. So müssen sich Taxifahrer künftig über gute Orts- und

Sprachkenntnisse sowie ein genügendes Wissen über die Vorschriften im Taxiwesen ausweisen können. Alle St. Moritzer Taxis sollen künftig «einfarbig und in einem dunklen Farbton lackiert sein». Das Vorhandensein von gut ablesbaren Taxuhren (Taxometer) und von gelb/blauen Taxi-leuchten wird ebenso vorgeschrieben, wie eine dezente Kleidung für die Fahrer oder eine verbindliche Tarifordnung (noch zu definieren). Die Fahrzeuge müssen alle mit einem Allradantrieb und mit einer elektrischen Standheizung ausgerüstet sein. Nicht mehr geduldet wird das freie Herumfahren auf der Suche nach Klienten, das Rauchen und Mitführen von Fahrertieren im Fahrzeug. Die Anzahl der zulässigen Standplätze und Wartezentren ist ebenfalls klar geregelt. Um den Taxihaltern die Umstellung auf die neuen Vorgaben zu erleichtern, wurde eine Übergangsfrist bestimmt.

Die Gesetzesrevision wurde vom St.Moritzer Gemeinderat mit nur einer Gegenstimme zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet.

Der Vorlage erwächst seitens der Taxiinhaber Widerstand. Diese sehen das revidierte Gesetz als zu restriktiv und die damit verbundenen Kosten und Gebühren als unverhältnismässig an.

Tourismusgesetz

Am 7. März befindet der St. Moritzer Souverän auch über das neue Gesetz über die Kur- und Sporttaxen und die Wirtschaftsförderung. Es definiert Kur- und Sporttaxen sowie eine Wirtschaftsförderungsabgabe, die Hotellerie, Parahotellerie, Zweitwohnungsbesitzer und Gewerbevertreter zu begleichen haben. (mcj)

Rudè da Chant Engiadina begeisterte

Scuol Der Rudè da Chant Engiadina gab kürzlich in der evangelischen Kirche Scuol ein vielbeachtetes Konzert: Sent – Andalusien – Island-Ukraine – Müstair – Unterkärnten und nach einigen Sprüngen schnell wieder zurück in die Heimat, aber spannend, klangsinvoll mit viel Gefühl und Schwung. Der Chor sang in der Originalsprache (eu gratulesch) und die raschen Verwandlungen klangen echt und überzeugend.

Eine grosse Vielfalt vereint durch die grosse Begeisterungsfähigkeit, Offenheit und Neugierde der Dirigentin Gianna Vital. Sie lässt sich auf andere Kulturen ein und es gelingt ihr, den jeweiligen Charakter der Lieder zu erfassen und zu gestalten. Das gilt auch für die fünf Lieder von Peter Appenzeller, ebenfalls Charakterstücke, stark vom Text her komponiert, oft

die Stimmung einzelner Begriffe harmonisch gestaltet, auch tonmalerisch, wenn drei Spatzen dicht beisammen sitzen und Sopran und Alt im Abstand einer kleinen Sekund singen, was in unserem Tonsystem näher nicht möglich ist. Nicht einfach zu singen, aber lohnenswert.

Dem Rudè gelangen durchwegs beeindruckende Interpretationen, dynamisch und agogisch sehr lebendig und auch klanglich sehr differenziert und dem Charakter der Lieder entsprechend. Die einzelnen Phrasen sehr schön gestaltet, wo nötig, in einer Stimme hervorgehoben, sonst mit homophonem Chorklang. Eine hohe Klangkultur, flexibel mit guter Reaktion auf die Signale der Dirigentin. Da hört man doch gerne zu. Einzig bei «Ils trais paslers» von Appenzeller wirkte der Chor weniger inspiriert,

klanglich fader und dynamisch weniger differenziert.

Zusätzliche Abwechslung brachten die drei Intermezzi von Flurina Sarott, Violine, und Janic Sarott, Handtrommel. Flurina beeindruckte mit einem Solo. Sie ist noch professioneller geworden. Im 2. und 3. Intermezzo improvisierten die beiden je eine Einleitung zu den nachfolgenden Liedern, sehr gut gemacht. Einmal durfte auch Janic so richtig loslegen und Flurina mit ihren Doppelgriffen fordern.

Die sichtliche Freude und Begeisterung von Dirigentin und Chor übertrug sich auch auf das zahlreich erschienene Publikum.

Als Zugabe ein Gag: Chor mit tonartigen Rückungen und ein Witz: Violine mit nur einem Schlag auf dem Djembe. Der hat aber gegessen!

Jörg Perron

möbelstockerchur

10 % RABATT*
AUF ALLE MÖBEL IN UNSERER AUSSTELLUNG
* ausgenommen einige wenige Markenmöbel wie Team by Wellis, de Sede und Rolf Benz

GRATIS
LIEFERUNG + MONTAGE
oder vergünstigte Abholpreise
ENTSORGUNG
Ihrer alten Möbel (im Verhältnis zum Kaufpreis)

Masanserstrasse 136 | 7001 Chur | Telefon 081 354 95 00 | Montag – Freitag 9.00 – 18.30 Uhr | Samstag 9.00 – 16.00 Uhr

WOHNWOCHE 20.2. – 13.3.2010

**Graubündens
grösstes Einrichtungszentrum**

Vorhänge
Heimtextilien

decora

Küchen | Bäder
Innenarchitektur

walker

Innen- und
Aussenleuchten

PERLUCE

Parkett
Bodenbeläge

flura

Teppiche klassisch
modern

**ORIENTA
DESIGN**

www.einrichtungszentrum-chur.ch

←←← info

Ursina Haller
FREIZEIT- & NACHSCHULUNG

Nicola Quirici
TRAINER FREESTYLE
und natürlich mit den ausgebildeten Fahrern unserer Freestyle School

Wann Wo Was

CAMP SMALL 06 to 07 März 2010
CAMP BIG 06 to 10 März 2010

Corviglia CROWLAND SNOWPARK

Freestyle Camp mit professionellem Coaching auf dem Big Airbag

Videanalyse, Begrüssungsgeschenk, Foto-Shooting

PREIS AB CHF 150.-

corviglia snowpark freestyleschool

DOTCH

2010 chalandamarz CAMP

SNOW AND FUN
freestyle school

JA 7. März 2010 **Bündner NFA!**
www.nfa-gr.ch

solidarisch
fit
fair

Überparteiliches Komitee JA zur Bündner NFA! 7002 Chur

Mario Cavigelli
Grossrat / Fraktionspräsident CVP und Präsident Bündner Spital- und Heimverband (BSH)

«Wir brauchen die Bündner NFA, um die künftigen Herausforderungen zu meistern. Ein Nein wäre ein Rückschritt.»

SKIFAHREN BEI VOLLMOND: GLÜNA PLAINA AM FREITAG, 26.02.10

Der Vollmond lädt ein zum nächtlichen Skivergnügen von 19.30 – 23.15 Uhr (Verschiebedatum: Sa, 27.02.2010). Reservationen fürs feine Gipfeldinner im Berghaus Diavolezza: Tel. 081 839 39 00. Infos zur Durchführbarkeit ab 16.00 Uhr unter Tel. 081 839 39 39 oder Tel. 1600, Rubrik 5. www.engadin.stmoritz.ch

DIAVOLEZZA



Osterangebot

Aktion 2 für 1

(Zwei Inserate, Sie bezahlen aber nur eines)

Ohne Immobilien und Stellen.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Diese Sonderseite erscheint am **25. März und 30. März**.
Inserateschluss ist am Montag, 22. März 2010.

Gerne beraten wir Sie ganz unverbindlich.

Publicitas AG, Gewerbezentrum Surpunt, 7500 St.Moritz
Tel. 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01, stmoritz@publicitas.ch

www.publicitas.ch/st.moritz

publicitas



In Celerina zu vermieten

möbl. Studio

Fr. 900.– exkl. NK
Tel. 079 445 52 84

176.770.239

Wintersaison 2011/Oberengadin

Zu mieten gesucht von gepflegtem Ehepaar (NR, keine Haustiere) **komfortable Wohnung oder Haus** (mindestens 3 Zimmer). Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Kontaktaufnahme unter 079 340 39 28

025.549.576

C

**Liehaberobjekt
in Pontresina**

zu verkaufen im Zentrum
an bevorzugter Lage
Prachtvolles Chalet
Baujahr 1925 BGF ca. 560m2
Wohn- und Geschäftshaus

weitere Informationen
Costa Immobilien AG
Tel: 081 842 76 60
www.costa-immo.ch

Samedan/Muntarütsch, ganzjährig ab 1. Mai 2010 zu vermieten:

3-Zimmer-Wohnung

ruhige, sonnige Aussichtslage mit Gartensitzplatz, Keller, Waschküche (Waschmaschine, Bügeltisch, Wäscheleinen), Garagenplatz und Autostellplatz.

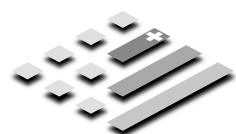
Chiffre E 176-770065 an Publicitas SA, Postfach 48, 1752 Villars-s/Gläne 1 oder Telefon 078 665 61 90 und vom 21.2. bis 26.2.2010 Tel. 081 852 55 32

176.770.065

**Visualisiere
deine Zukunft**



viscom



Berufe der grafischen Industrie
Tel. 031 318 45 00

www.viscom.ch

«Aprendos com gosto romontsch»

Cuors da rumauntsch per Portugais

17 personas oriundas dal Portugal imprendan actuelmaing rumauntsch a Samedan. Ellas nun imprendan però be pledins e frabras puteras, els saun eir che muntagna chi'd es la plü ota da l'Engiadina e chi cha Tell es sto.

MYRTHA FASSER

Mafalda, Madalena, Patricia e Maximino. Quatter personas tuottafat differentas, ma cun listess ün pêr sumglientschas in lur cuors da vita. Tuots quatter derivan dal Portugal, tuots quatter vivan hoz in Engiadina e tuots quatter vöglian imprendder rumauntsch. Els vöglian imprendder la lingua materna da l'Engiadina per pudair güder a lur iffaunts a fer las lezchas ed eir per s'integrer pü bain in Engiadina. Els visiteschan il cuors organiso da la Lia Rumantscha a Samedan. Il tema da la lecziun dad hoz es «famiglia. «Eau d'he trais frers e trais... ählm... irmâ?». Maximino guarda cun ün'öglieda interrogativa in direcziun da las mnedras dal cuors, Flurina Plouda-Lazzarini e Lurdes Clalüna. «Ahh, tü hest trais frers e trais sours! Irmâ voul dir per rumauntsch sour», spiega Lurdes Clalüna. Maximino piglia oura inavaunt figürinas da lain our d'ün sachin e tillas metta davaunt se sün maisa – spiegand figüra per figüra cul nom ed in che möd ch'ella es parainta cun el. Maximino ho üna granda famiglia.

L'atmosfera in staunza es luocha, a vain imprains da möd liger, a vain riss, a nu vo per prestaziun, a vo da svaglier l'interess per qualchosa tuottafat nouv, per üna lingua estra.

Tuot qualchosa oter

«Frad..., frad..., fradgliuns?», Madalena nun es sgüra scha que ch'ella ho dit tuna eir güst. «Bunischem, precis uschè», lodan Lurdes Clalüna e Flurina Plouda. Cur cha que nu vo üna vouta inavaunt, cur cha mauncha ün pled o cur cha'ls «scolars» faun fos la pronunzcha güdan las duos mnedras. Flurina Plouda da Samedan, mamma e mussedra da scoulina, ho do già püssas voutas cuors da rumauntsch, pel solit



Mafalda e Patricia imprendan ils noms da la parantella. Lurdes Clalüna (immez), üna da las mnedras dal cuors, güda. fotografias: Myrtha Fasser

però cuors «tudas-ch/rumauntsch». «Imprender rumauntsch cun persunas da lingua materna portugaisa es tuot qualchosa oter cu cun glieud da lingua tudas-cha. Els imprendan tuot oter. Els sun buns da metter in context ils differentes temas e pleds bger pü svelt. Que es lur avantag, els haun eir üna lingua ladina scu lingua materna», declera Flurina Plouda.

La traductura portugaisa-indigena

La seguonda mnedra dal cuors es Lurdes Clalüna da Segl. Ella es portugaisa, ho marido ün indigen ed imprains rumauntsch insembel cun sias figlias. Scha'ls participants dal cuors nun inclegian qualchosa cha Flurina Plouda spiega, lura tradüa Lurdes Clalüna las infuormaziuns – obain viceversa, scha Mafalda, Madalena, Patricia o Maximino quintan qualchosa ed i mauncha auncha il s-chazzi da pleds rumauntsch. «Quista communicaziun vicendaivla es fich importanta», disch Flurina Plouda, «a nu vo tar quist cuors be per musser pledins e frabras rumauntschas. Il böt es cha'ls participants imprendan a cugnuoscher eir la cultura rumauntscha e cha que detta eir ün barat culturel. Nus nu vulains be musser cu cha que funcziun co tar

nus in Engiadina, nus essans eir interessos cu cha que funcziuna tar els a Portugal. Els dessan quinter da lur patria, uschè nascha ün'incletta vicendaivla ün per l'oter», declera Flurina Plouda.

Bgeras infurmaziuns serviziaivlas

Ün punct important es eir cha'ls participants vegnan a cugnuoscher ün po il sistem in Engiadina/Svizra e ch'els saun inua ir a dumander sch'els haun üna dumanda u ün problem. Uschè imprendan els hoz, in occasiun dal tema famiglia, cha que do l'instituziun KIBE in Engiadin'Ota e cu cha quella funcziuna.

«Nus vains eir già imprains insembel ün po geografia. Ils participants dal cuors saun uossa che flüm chi cuorra tres l'Engiadina, chenüna chi'd es la muntagna la plü ota ed inua cha quella as rechatta. Ed eir la Svizra vainsa piglio ün po suot la marella», quintan las duos mnedras. Cha Mafalda, Madalena, Patricia e Maximino haun perseguito las lecziuns cun atenziun muossan els tal gö da Memory – versiun Svizra. Flurina Plouda muossa las cartinas cun sü robas tipicas Svizras: «Che es quist per üna chesa?» Patricia fo segn ch'ella so la resposta: «La chesa federela!» «E che es quist per üna muntagna?», dumanda Flurina Plouda. «Il Matterhorn», disch Maximino cun superbgia. Ed uschè vo que inavaunt, els cugnuoschan la cited da Geneva cun sia funtana sagliainta, Lucerna cun sia punt da lain, fluors scu l'alvetern e las grusaidas e dafatta l'eroe svizzer Wilhelm Tell. «L'interess per lur nouva patrica es fich different, ün pêr

saun dret bger sur da l'Engiadina e la Svizra, cugnuoschan ün po l'istorgia, la geografia e nossa cultura. Oters nu s'interessan grand ed haun poch'ideja da lur nouv dachesa. Ma que do que dapertuot, tar tuot las naziunaliteds», constata Flurina Plouda.

A mauncha materiel d'instrucziun

«Quist es cotschen, quist es mellan e quist es blov», declera Flurina Plouda, «cu as disch sün portugais blov?» «Azul», disch Mafalda. «Ahh, che interessant, que tuna bod scu azur. Azur es tar nus eir blov, il blov dal tschèl», declera la magistra. Chi detta bgers pleds chi sajan fich sumglaints al rumauntsch, ma eir da quels chi sajan tuottafat oters.

Uossa paun druver ils participants dal cuors lur cugnuschtschas davart las culuors giovand ün gö inua cha'd es dumando dun d'observer e sveltezza. L'atmosfera in staunza es allegra, il gö chi algorda a temps passos fo plaschair e speratiers s'imprenda eir auncha las culuros in üna lingua estra. «Nossas lecziuns sun adüna fich vivas, que es bel. Que muossa cha'ls participants haun plaschair vi dal cuors e cha sun motivos d'imprender alch nouv», disch Flurina Plouda. Inamöd es la magistra fich persvasa dal cuors, «mias experiencias fin uossa sun fich bunas». L'unic chi saja difficil saja cha que nu do fögls da lavur e cudeschs per lecziuns Portugais-Rumantsch. Ch'ellas hegian d'elavurar svest materiel d'instrucziun pel cuors, «e per imprendder ils pledins scumpartinsa cartinas, lura paun ils scolars güsta svest scriver sü ils pleds ch'els

haun imprains nouv», uschè Flurina Plouda.

Instrucziun linguistic-culturela

Mafalda, Madalena, Patricia e Maximino haun eir gieu üna lecziun da rumauntsch tuot speciela, dadour staunza da scoula. Els haun visito il Chesin Manella a Schlarigna, haun survgnieu ün'invista illa granda spüerta da cudeschs rumauntschs. Pünavaunt haun els fat cugnuschtscha cun üna da las perdütas las pü superbgias da la cultura engiadinaisa: il costüm da festa engiadinais. E causa cha Chalandamarz nun es pü lontan, haun els imprains eir auncha ün pêr pass da sots engiadinais. Pelvaira ün cuors da rumauntsch linguistic-culturel. E pelvaira üna bun'occasiun per Mafalda, Madalena, Patricia e Maximino da gnir a cugnuoscher lur nouva patria.

Cuors d'integraziun

Per integrer personas estras illa lingua rumauntscha ed illa cultura indigena rumauntscha vegnan spüerts a Samedan, da la Lia Rumantscha, cuors da rumauntsch per glieud creschida portugaisa. Sustgnieu vain il cuors traunter oter eir dal Chantun e dal Circul d'Engiadin'Ota. Il cuors, chi vain mno da Flurina Plouda-Lazzarini e Lurdes Clalüna, ho cumanzo la fin schner e düra auncha fin la mited avrigl. 17 personas, per granda part duonnas, faun part al cuors chi'd es gnieu spartieu sü sün duos sairas, il mardi e la gövgia. Flurina Plouda scu eir Lurdes Clalüna sun stedas surpraisas cha 17 persunas faun part al cuors, ch'ellas füssan eir stedas prontas scha que vess gieu nom cha'l cuors nun ho lö causa memma pochas annunzchas. Gnieu fat attent sül cuors es cun flyers chi sun gnies spartieus illas scoulas ed eir a la festa da Nadel cha'ls Portugais d'Engiadin'Ota festageschan cumünaivelmaing ed a la quèla vegnan insembel passa 400 persunas. A la saireda d'infuormaziun chi ho gieu lö la mited schner sun gnies üna dunzaina interessos, s'haun annunzchos e duos eivnas zieva es già gnieu cumanzo cul cuors. Tuot tenor l'interess es previs da cuntinuer cun ün cuors da cuntinuaziun a Samedan e da spordscher cuors eir a Zernez ubain Scuol. Flurina Plouda spera, per prossems cuors, sül sustegn da patruns da lavur chi intimeschan lur impiegos da fer part al cuors ed a las scoulas chi faun valair als genituors quant inrichant ch'ün tel cuors es per els svest ma eir per lur iffaunts. (mf)



L'arsaja

Eu chat cha'l deport da noss atlets a Vancouver nun es absolutamaing na sportiv, schi, el es dafatta sainza diplomazia. Nö zich svizzer! A quists nars da sveltezza süllas pistas manca propcha la sensibilità per la situaziun politica dad hoz. Nos pajais stà fingià sül banc dals achüsats pervia da nossas bancas chi fan curius affars cun discs cumpacts e cun datas da cliaints e quists atlets demonstreschan a Vancouver in ün möd exemplaric l'arsaja dals Svizzers dad avoir or. Sco cha quist Defago fila giò per las pistas e co cha quist Ammann es sigli! I's vezzaiva l'arsaja fingià pro la partenza. E lura Dario, quel glüschiava eir sco ün marenghin cur ch'el ha bütschà la naiv. Eir sch'üna medaglia ha be ses grams or schi vendscha malavita listess l'arsaja dad avoir üna medaglia in busacha il spiert olimpic. E perche es quai uschea? Perche cha'ls Svizzers

cugnuoschan il predsch da l'or e san cha quel es ot. Oters pajais chi han eir crisas politicas as cumportan in möd plü radschunavel e cun daplü tactica. La Libya per exaimpel ha decis da nu tour part als sigls culs skis per na blamar als Svizzers amo üna jada. Eir ils plü svelts curriduors da cuorsa aval da l'Iran han stuvü – sün cumond dad Ahmadedschad – desister a la cuorsa aval. Là haja gnü nom ch'els stopchan star a chasa e güdar a prodüer uran. Als atlets svizzers es quai precis listess che chi fan tschels. Immez la crisa tanter Berna e Berlin cuorrna e siglna als Tudais-chs davant il nas via süls podests. La Germania spetta be süll'occasiun per tour vendetta. Per mincha medaglia d'or cumprarà Angela Merkel ün dc cun datas e metterà quels intuorn culöz e là esa lura aint daplü or co be ses grams. GiovanninaT., Tschlin



Flurina Plouda (a schnestra), la magistra dal cuors, declera als scolars che cha's vezza süllas cartinas da Memory.

Publicaziun officiela

Vschinauncha da S-chanf

Publicaziun da fabrica

Cotres vain publisheda la dumanda da fabrica preschainta:

Patrun/a da fabrica: Angelini Vito, S-chanf

Proget da fabrica: Nouv s-chudamaint da ziplas e silo

Parcella nr./lö: 127/Chauntaluf

Termin d'exposiziun: 23 favrer 2010 – 14 marz 2010

Ils plans sun exposts ad invista illa chanzlia cumünela.

Recuors sun d'inoltrer infra 20 dis a maun dal cussagl cumünel da S-chanf.

7525 S-chanf, ils 22 favrer 2010

Cumischiun da fabrica S-chanf

176.770.226

Publicaziun officiala

Cumün da Zernez

Dumonda da fabrica

per fabricats dadour la zona da fabrica

Patrun da fabrica: Cumün da Zernez

Center cumünal 7530 Zernez

Proget da fabrica: proget da finischun

Object da fabrica: deponia Sur Röven

Lö: Sur Röven

Parcella: 942

Zona: zona per depositar material e zona per la protecziun da la cuntrada

Ils plans sun exposts ad invista illa chanzlia cumünala.

Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala infra 20 dis daspö la publicaziun officiala.

Zernez, ils 25 favrer 2010

La suprastanza cumünala

176.770.240

✂

Engadiner Post

POSTA LADINA

Da l'Engiadina.
Per l'Engiadina.
Dad Engiadinais.

Schi, eu vögl las infuormaziuns davart l'Engiadina, Samignun e la Val Müstair our da prüma man.

Tramettai a mai

☐ ün abunamaint da prova da 4 eivnas per fr.19.–

☐ ün abunamaint per ün quart on per fr. 97.–

☐ ün abunamaint per ün mez on per fr. 116.–

☐ ün abunamaint per ün on per fr. 169.–

(Predsch per l'ester sün dumonda)

Nom:

Prenom:

Via:

PLZ/Lö:

E-Mail:

Fax al telefon 081 837 90 91

Per postaziuns telefonicas: tel. 081 837 90 80 obain tel. 081 837 90 90

Mail: abo@engadinerpost.ch

D'incuort ha la fundaziun Willem Mengelberg vendü il bain da Zuort in Val Sinestra, Sent.

Il nouv possessur, Peter R. Berry da San Murezzan, til voul ütilisar inavant tenor l'intent da la fundaziun.

Aint in Val Sinestra, sün territori da Sent, là, ingio cha l'aua da Laver sbocca aint illa Brancla, tanter las duos auas sün 1711 m s. m. es situà il bain da Zuort. Bod ün mez milleni düra l'istorgia da quist bain pautil. Ils prüms documaints da Zuort sun datats dal 1546. Tras e tras l'istorgia da Zuort vegn adüna darcheu manzunà il mantegnimaint da la via. Quai dà per-dütta da las colliaziuns da l'Engiadina cull'Austria sur il Cuolmen Fenga. Eir amo hoz es l'access da Zuort difilil, perquai cha quist territori sulvadi vain adüna darcheu donnagià da lavinas, auazuns e boudas. Per turists es Zuort ün lö d'excursiuns retscherchà. Ils ultims 59 ons es stat il bain in possess da la Fundaziun Mengelbert.

Uriundamaing cumpigliaiva il bain da Zuort üna parcella terrain agricul ed üna chasa cun stalla e tablà. L'on 1912 es stat il cuntschaint dirigent ollandais Willem Mengelberg talmaing fascinà da quist lö, ch'el ha acquistà ün toc terrain ed ha fabrichà là üna chasa cun l'intenziun da pussibiltar a musicists da's laschar inspirar. Dal 1920 ha el cumprà eir il bain pautil da Zuort cun l'ustaria ed ha fabrichà davopro amo duos ulteriurs edifizis; ün es la chapella cun intagls e purtrets cuostaivels ed üna sunaria da 16 sainins. Quista chapella ha el fabrichà sco ingrazchamaint cha la Svizra e l'Olanda sun stattas schaniadas dürant la Prüma guerra mundiala.

Il dirigent Willem Mengelberg

Willem Mengelberg es nat l'on 1871 ad Utrecht in Olanda. Fingià cun 21 ons es el dvantà directer general da musica a Lucerna e trais ons plü tard manader da l'Orchester Concertgebown ad Amsterdam. Cun quel ha el raggiunt il punct culminant da seis scuess ed es gnü renomnà sün tuot il muond. Tras ils concerts a Lucerna ha el imprais a cugnuoscher la Svizra, ingio ch'el ha fat regularmaing vacanzas. El tscherchaiva la quietezza e la glieud simpla. Uschea es el rivà üna vouta per cas aint in Zuort in Val Sinestra. Cun quist lö idillic es el stat collià pel rest da sia vita. Dürant la Seguonda guerra mundiala ha seis succes gnü üna fin. Mengelberg ha dat concerts pels naziunalsocialists. Quai nu til han ils Ol-



Zuort culla Chasa Mengelberg – daspö il principi favrer in possess da Peter R. Berry da San Murezzan.

landais pardunà. I til es gnü scumandà da diriger orchesters in Olanda ed el ha stuvü dar giò seis pass. Uschè ha passantà Mengelberg ils ultims ons da sia vita abandonà aint in Zuort, ingio ch'el es mort l'on 1951.

In seis testamaint ha scrit Mengelberg cha'l possess da Zuort dess gnir administrà d'üna fundaziun. El ha fixà ils dovairs e las intenziuns da la fundaziun, nempe pussibiltar a musicists da tuot las naziuns, pustüt però ad Ollandais, da chattar l'inspiraziun artistica illa chasa Mengelberg; dar stipendis a musicists giuvens vaschins da Sent; mantgnair e chürar ils edifizis da Zuort e garantir l'access. La fundaziun es gnüda fundada ils 22 marz 1951 ed es activa amo hoz. Causa cha las differentas incumbenzas dan blera lavur e cha a lunga vista füss la fundaziun gnüda eir a seis cunfins finanzials, ha il cussagl da fundaziun trat in consideraziun la vendita Zuort. Quista strategia nun han pudü sustgnair tuot ils commembers. Id ha dat müdamaints aint il cussagl e la fin dal 2009 ha il cussagl da fundaziun decis da vender il bain.

Zuort, ün lö chi attira

Sco quai cha Mengelberg es stat fascinà da quist lö idillic s'han eir ils differentes fittadins as chattats bain a Zuort. Seis prüm fitadin, Clot Curdin da Sent, es dvantà ün bun ami da Mengelberg. Mengelberg ha intimà a Clot Curdin, chi vaiva ün bun man per intagliar in lain, da's dedichar a l'artisanat. Clot Curdin ha pudü svilupper sias abiltats cun construir ed intagliar decoraziuns illa chapella ed eir illa chasa d'abitar.

Eir pel fittadin actual dal bain pautil, Martin Noggler, chi d'eira stat da giuven sco signun ill'Alp Muranza, es stat Zuort ün sömmi. L'on 1992 til ha el pudü realisar e tour a fit il bain insembel cun sia duonna Annatina. «Difficil esa schi s'ha uffants chi van a scoula. Lura s'esa adüna mez quaint e mez coura. E lura la via...» El quinta da las naiveras dal 1999 chi til han fat star var trais eivnas ill'isolaziun cun seis muvel e cul tet chi scuoschiva suot la gronda naiv, da la greiva lavur cha tuot sia famiglia ha tut per mans, ma pustüt dal plaschair dal contact culs giasts.

Eir Peter R. Berry da San Murezzan es stat fascinà da prüma davent da quist lö. Per cas ha el dat ögl l'inserat, ha visità Zuort ed ha savü: «Quist es quai ch'eu tscherchaiva». Infra var duos mais es stat cumprà il bain. Berry es inspirà da bleras ideas. Uossa es el landervia ad examinar quant inavant cha quellas as laschan realisar. La nona da Berry d'eira eir Ollandaisa ed el voul sgür mantgnair il bain da Zuort i'l sen da Mengelberg. «Scha eir cun tscher-tas müdadas, Zuort dess gnir mantgnü a la publicità. In varsaquants mais as poss eu lura tradir daplü da l'avegnir da Zuort», manaja el cun tun persvas.

(anr/ads)

Vender la frütta, na la bos-cha.

Glista Libra – nus essans activs.

Gioda il mumaint, perche cha tii nu poust sviar tia sort

Annunzcha da mort

Inaspettadamaing, davo ün attach d'astma es

Jacques Martin Gross

1960 – 2010

mort in sia chasa, relaschand ün grond cordöli

Famiglia in led: Famiglia Gross 7534 Lü

Jon Chasper, Ladina, Alex e Lea Rea Heussner cun Steffi e Marc Elisabeth Gross-Wallnöfer, mamma fradgliuns cun famiglias, paraints ed amis

Il funeral chatta lö in venderdi, ils 26 favrer 2010, a las 14.00 davant chasa a Lü.

176.770.256

Emischiun cun Gabriella Binkert

Televisiun Gabriella Binkert (49) es activa in Val Müstair: Ella chi'd es gnüda nanpro ed ha imprais rumantsch es impiegada, mastrala da la regiun, manadra da la Biosfera, presidenta da la Tessanda Val Müstair e presidenta dal pps da la Val Müstair. Ed ella es da pel s-chüra. Il reporter Roger Brunner da la Televisiun svizra SF1 ha accompagnà a Gabriella Binkert sün seis viadi in Nigeria ch'ella ha fat in tschercha da sia sour, da sias ragischs. Id es ün viadi, d'ürant il qual i dà inscunters da las plü differentas culturas. Il viadi es eir plain surpraisas per la politicra chi sustegna la tenuta rigurusa da la pps in quai chi reguarda ils esters in Svizra. L'emischiun «Reporter – Die farbige Präsidentin» vain muossada in marcurdi, ils 24 favrer, a las 22.10 sün SF1. Repetiziuns: gövgia, 25 favrer, a las 14.35 sün SF1 ed als 28 favrer a las 07.30 ed a las 09.20 sün SFinfo. (anr)

Forum

Na a l'invöl da rentas

Pel ps es la reducziun previsa da la tariffa da conversaziun da la seguonda pütta a 6,8 pertschient ün invöl da rentas. Perquai disch el na ad üna renta plü bassa. Intant cha'ls cuosts d'administraziun per l'AVS as muntan a 25 francs per on e per persuna sgürada importan quels cuosts pro las chaschas da pensiun privatas ca. 700 francs. Blers managers da sgüranzas as laschan pajar üna paja dad ün o plüs milliuns per on. Las sgüranzas vessan perquai avuonda pussibiltats per reduier las expensas sainza stuvair scurznir las rentas.

Ün ulteriur proget da votaziun pac social es la nouva egualisaziun da finanzas NEF. Il privel es massa grond, cha scoulas e servezzans socials gnian suot las roudas. Massa gronda es l'intschertezza a reguard las consequenzas per las regiuns periferas. Quista NEF ha massa gronds deficits. Perquai disch il ps na a l'NEF.

Parti socialdemocrat Engiadina Bassa

il CHARDUN

Per las tschernas dals 7 marz in Engiadin'Ota sustgnins nus candidats pel Cussagl da cumön chi sun independents avuonda dals partieus per nun as lascher aint in confruntaziuns politicas ma chi chattan soluziuns pels problems concrets scu: las abitaziuns a predschs radschunaivels pels indigens, la contingentazin stricta per las abitaziuns da vacanzas, la protecziun dal ambiaint e la trasparenza da las fatschendas administrativas. Nus giavüschains eir divers commembers da lingua rumauntscha. **Vuschè pels candidats seguaints chi s'intermettan in quist sens:**

Rumauntschs:

Göri Klainguti Emilia Zangger Carola Bezzola Angelica Luzi

Jost Falett Marcello Giovanoli Daniel Badilatti

Oters:

Hansjörg Hosch Katharina von Salis Andreas Weisstanner Barbara Jenny Felix Dietrich

Cordula Seger Nicola Caduff Jim Rogantini Maurizio Greutert

Nus cussgliains eir da vuscher **NA** pel credit da stüdi da 400 000 francs per ün asil da chüra zuppo davos l'ospidel da Samedan.

176.770.235

«Cò, ün bun flyer!» «Thank you, good lier.»

göri, The dipl. Etiquett Shwindler

www.glistalibra.ch

176.510.030

Cura vain cumanzà culla fabrica?

Proget Coop e Posta a Scuol in retard

Il permiss per la nouva garascha da l'auto da posta a Buorna es daspö l'on passà avantman, ma culla fabrica nu s'haja amo cumanzà. Uschè as retardan plüs progets importants per Scuol.

NICOLO BASS

L'on passà da prümavaira ha la Posta Immobilias comunicchè da vulair cumanzar da prümavaira culla fabrica da la nouva garascha d'autos da posta a Buorna a Scuol. Tenor las indicaziuns da quella jada vess il stabilimaint nov stuvü esser pront da prümavaira 2010. Tenor las indicaziuns da quella jada prevezzaiva il proget l'integraziun da la garascha dals autos da posta inclus uffizina per mantegnimaunts, tankadi e büros. Previs d'eira eir d'integrar ün center per la distribuziun da chartas e gazetatas (Postmail). Tenor indicaziuns da Jon Domenic Parolini, capo cumünal da Scuol, es il permiss da fabrica gnü concess la stà passada, ma fin uos-sa nun esa capità inguotta. Quai retard eir il proget d'ün nov Coop chi'd es previs sül areal da Posta existent.

Retscherchas pro la Posta Immobilias nu mainan ingüns sclerimaints, perchè cha'l proget es in retard. Tenor üna comunicaziun dal center da medis as sü dal Tessin nu vül la Posta intant tour posiziun, causa chi sun in trattativas cul patrun da fabrica e'ls contrats nu sun amo suottascrits.

Trattativas cul Chantun

Impressari general e sviluppader dal proget es la HRS Real Estate AG. Per la persuna respunsabla, Christian Peter, es il proget Coop e Posta a Scuol ün resultat our d'üna concorrenza da progets cul bö, da s-chaffir per la Posta e per la butia dal Coop novas e plü grondas localitats. Quai es però be pussibel scha la garascha dals autos da



Il proget per ün nov Coop sül areal da la Posta a Scuol es in retard.

fotografia: Nicolo Bass

posta vain dischloccada. «Nus discurin da duos differentes progets», declera Peter, «üna jada la nouva garascha d'autos da posta a Buorna e'l seguond proget, ün nov fabricat pel Coop e la Posta». Il proget a Buorna prevezza üna garascha per dudesch autos da posta, ün'ufficina da 200 m² e büros e locals da persunal da 400 m². «Per quist proget es avantman il permiss da fabrica chi düra fin in marz 2011», declera'l. Il seguond proget cumiglia localitats da vendita pel Coop da 1350 m², per la Posta 250 m² e per ulteriuras butias raduond 150 m². Per las localitats da büro da raduond 790 m² es la HRS AG interessada da collavurar cul chantun Grischun per tuot l'administraziun chantunala chi'd es intant a fit illa chasa Du Parc. Plünavant dessan gnir fabrichadas 18 abitaziuns e 188 plazzas da parcar. «Quist proget vain realisà cun üna soluziun da differentes

investuors», conferma Peter e declera cha la HRS AG sco impressari general ha sviluppà il proget e til vül vender ad ün investur correspondent.

Decisiun na amo definitiva

«Culs respunsabels dal Coop sun ils contrats da fittanza suot tet e'ls contrats culla Posta sun prunts per suottascriver», declera Peter. Las abitaziuns vegnan tenor sias explicaziuns realisadas sco abitaziuns da fittar. Amo pendentas sun las trattativas cul Chantun a regard ils büros. «Subit cha'l contrat a regard ils büros es suottascrit pudaina cumanzar culla fabrica», conferma il respunsabel da la HRS AG. In üna prüma etappa dess gnir fabrichada la nouva garascha pels autos da posta e sco seguond'etappa il fabricat dal Coop e Posta. «Nus fain quint per la prüm'etappa ün temp da fabrica da raduond descheda mais e raduond ün on e

mez per la seguond'etappa.» Schi vain amo quist on cumanzà culla fabrica da la garascha d'autos da posta, dependa tenor Peter da las trattativas cul chantun Grischun a regard ils büros. «Il plü da tuot vain il proget spostà per ün on», infuorma Peter.

Intant ha il capo da Scuol, Jon Domenic Parolini, orientà in occasiun da la radunanza cumünala da lündeschdi passà, cha la fabrica da la nouva garascha dals autos da posta cumainza definitivamang pür l'on 2011. Per Christian Peter nun es quista decisiun amo definitiva e dependa propcha da las trattativas chi sun intant amo pendentas. «Subit cha quai es liquidà pudaina schmachar il pom da partenza», es el persvas. Eir Parolini piglia cogniziun cha la decisiun nun es amo definitiva e declera da fabricar la via d'access subit chi vain cumanzà culla fabrica.

Proget per plazzas da parcar suotterranas

Orientaziuns a la radunanza cumünala da Scuol

Cun iniziativa privata dess gnir fabrichada a Scuol üna nouva halla da parcar suotterrana sper la chasa Du Parc, suot la piazza da giovar da la scoulina. Il cumün da Scuol evaluescha la pussibilità da's participar cun ün seguond plan da plazzas da parcar.

NICOLO BASS

Sco cha Jon Domenic Parolini, capo da Scuol, ha orientà in occasiun da la radunanza cumünala da lündeschdi saira, han muossà duos possessuors d'hotels a Scuol l'interess da fabricar üna halla suotterrana da parcar. Quella dess gnir fabrichada sper la chasa Du Parc, suot la piazza da giovar da la scoulina. L'access in quista nouva halla dess gnir realisà pro la piazza da parcar da l'Hotel Conrad a Scuol Sot. Parolini salüda quist'iniziativa privata e muossa via sülla problematica da plazzas da parcar a Scuol Sot. Il terrain chi vain in dumanda per quista garascha suotterrana es in possess dal cumün da Scuol e'ls respunsabels vöglian uossa sclerir in che möd cha quist terrain dess gnir miss a disposiziun. Sclerir vül il cumün da Scuol eir schi'd es pussibel da dozzar la halla previsa per üna plan e realisar ulteriuras plazzas da parcar publicas. Per quistas

raduond 20 plazzas da parcar dess l'access, respectivamaing l'entrada, gnir fabrichada da suringio, sur la chasa Du Parc existent. Quista part dal proget gniss a cuostair tenor explicaziuns dal capo cumünal raduond 940 000 francs e pudess gnir finanziada sur il conto da taxas per garaschas na realisablas. La piazza da giovar, chi sta a disposiziun a la scoulina, gniss davopro refatta. Quai pretenda eir la ledscha da fabrica causa chi's tratta quia d'üna zona verda. Tenor Parolini dessan uossa gnir sclerits ils detagls e las votantas e'ls votants varan lura da decider schi vöglian metter a disposiziun il terrain eventualmaing in dret da fabrica per las garaschas privatas e scha'l cumün da Scuol dess fabricar pro ün plan cun plazzas publicas.

Center da passlung Manaröl

Eir la chasa Du Parc sco tala es statta ün tema illa radunanza cumünala. Quista chasa stuess planet gnir renovada e tenor Parolini as survain eir ün tschert conflict da piazza. Ushè es tuot l'administraziun chantunala in tschercha da novas localitats e la chasa Du Parc dess servir sco center regional. Jon Domenic Parolini ha eir orientà als preschaints, cha per la realisaziun d'ün Center da passlung a Manaröl es gnü inoltrà ün proget da promoziun d'economia al Chantun ed a la Confederaziun. Quia spetta il cussagl cumünal bainbod sün resposta. Il

cumün es eir in tschercha da partenaris per realisar il Center da passlung chi dess da stà servir sco center per activitats outdoor. Üna calculaziun da cuosts prevezza ün'investiziun da raduond 1,35 milliuns francs per la part suot dal stabilimaint public. Per la part sura sun previsas abitaziuns per indigens. Però il cussagl cumünal es da l'avis da na investir svesch in abitaziuns e tschercha perquai eir quia partenaris. Da sclerir es tenor il capo cumünal eir schi fa dabsögn da müdar la zona existent per pudair pussibiltar abitaziuns per indigens.

Müdamaints da zonas

Tenor las ulteriuras infuormaziuns dal cussagl cumünal, ston las votantas e'ls votants da Scuol decider in üna votumaziun als 25 avrigl 2010 sur da differentes müdamaints da zonas in ed intuorn Scuol. Cun üna revisiun parziala dess la zona agricula a San Jon gnir ingrondida per cha'l possessur dal bain da chavals possa planisar ed ingrondir seis menaschi plü flexibel sco fin uossa. Ushè esa previs da far differentes müdamaints ed ingrondir la spüerta da pernottar e far vacanzas a San Jon.



L'access privat per la halla da parcar es previs pro'l parkegi actual da l'Hotel Conrad. L'access public dess gnir realisà da suringio.

fotografia: Nicolo Bass

Commentar

Üna simpla dumanda

NICOLO BASS

Cura cumainzan ils respunsabels a fabricar la nouva garascha per ils autos da posta a Buorna? Quai es vaira-maing üna simpla dumanda chi interessa a tuot la populaziun da Scuol e contuorns. Üna simpla dumanda cun grond'influenza eir sün oters progets d'importanza regiünala. Pür cur cha quista garascha per ils autos da posta es fabrichada, vain eir realisà il nov stabilimaint pro la Posta a Scuol, cun grondas localitats per ün nov Coop, per ils büros da posta e tuot tenor las trattativas eir per l'administraziun chantunala culs büros da pulizia e tuot ils uffizis chantunals chi sun hoz rapreschantats a Scuol.

Üna simpla dumanda chi s'ha verificada dūrant las retscherchas sco fich greiva da dar reposta. Già be a chattar üna persuna respunsabla culla competenza da dar resposta para üna roba da l'impossibel. E lura dependa amo scha quella persuna ha las infuormaziuns necessarias. La persuna cullas infuormaziuns nun es competente da dar resposta e la persuna competente nun ha las infuormaziuns.

In mincha cas dess gnir cumanzà culla fabrica dūrant quist on. O forsa listess pür l'on chi vain? Tantüna sun quai progets d'importanza regiünala chi pisseran per gronda activitad da fabrica in Engiadina Bassa e chi nu vegnan realisats be dad hoz a daman. Perquai spetta eir la mansteranza cun brama sün üna resposta correspondent. Perchè che oters gronds progets sun planisats a mez lunga vista? Ed ün fabricat sco il proget dal Coop cun quista dimensiun nu po ün impressari surtour be speraprö ed el vül eir planisar la capacitad da lavuraints per l'avegnir. Perquai füssa bun da survgnir finalmaing üna resposta impegnativa.

nicolo.bass@engadinerpost.ch

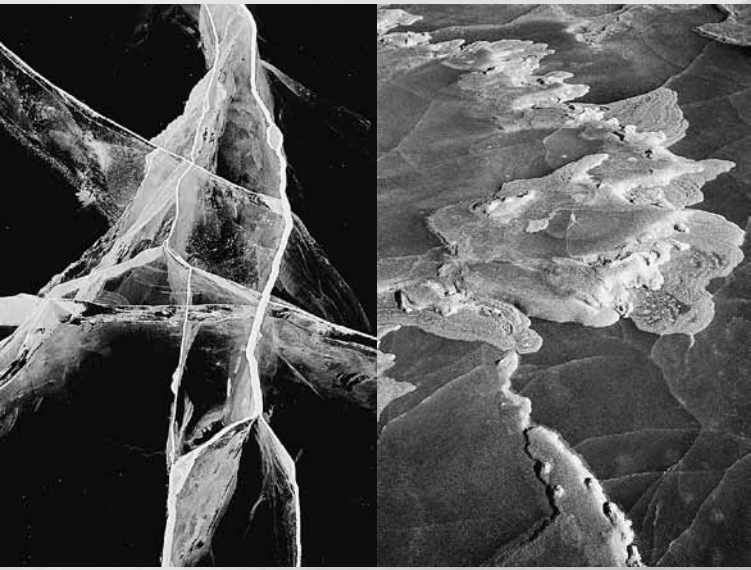
Faszination Schwarzeis

«Auf Eis stehen, das Wasser unter den Füssen. Sichtbar. Gefroren.»

Poetische Worte der Autorin
in einem beeindruckenden Fotoband.

Viola Käumlen

Gefrorene Welten im Engadin



Bildband mit 80 Seiten, 72 Seiten, vierfarbige Aufnahmen mit Begleittexten,
ISBN 3-9520540-6-2, Gammeter Druck AG, St. Moritz, Fr. 49.–

Zu beziehen bei:

CH-7500 St. Moritz
Telefon 081 833 31 71
Telefax 081 832 13 71



Nicht auf Kosten unserer Volksschule!

*Elisabeth Schnellmann,
Schulratspräsidentin Thusis*



NEIN ZUR NFA

ZUSAMMENH
Graubünden
verliert! **ALT**

NEIN am 7. März 2010!

Zu mieten gesucht in **St. Moritz**
oder Umgebung, ganzjährig
2- bis 2½-Zimmer-Wohnung
Tel. 078 691 09 14 176.770.238

Diverse Wohnungen an **Toplage**
in **St. Moritz** zu vermieten:

möbl. 2-Zimmer-Wohnung
Wohn-/Essbereich mit offener Küche,
WC/Bad, 1 Schlafzimmer.
Mietpreis Fr. 3295.– inkl. NK

unmöbl. 2-Zimmer-Wohnung
im DG, Wohn-/Essbereich mit
offener Küche, WC/Bad, Schlaf-
zimmer.
Mietpreis Fr. 3500.– inkl. NK

möbl. 4½-Zimmer-Wohnung
Wohnbereich mit Essecke, Parkett,
Cheminée, Küche, 3 Schlafzimmer
mit Teppich, 3 Nasszellen, Balkon,
Tiefgaragenplätze.
Mietpreis Fr. 6320.– inkl. NK

Chiffre W 176-770204
Publicitas SA, Postfach 48,
1752 Villars-s/Glâne 1 176.770.204

Weiter bauen?
Weiter schauen!
Die Freie
Liste schafft
Vertrauen.

Zu kaufen gesucht von Heimweh-
Engadiner
in den Gemeinden Champfèr, St. Moritz
oder Celerina

**Baugrundstück oder
Altliegenschaft/
Umbauobjekt**

Rasche Abwicklung mit sofortiger
Barauszahlung. Diskretion zugesichert.
Angebote unter Chiffre T 192-049039 an
Publicitas S.A., Postfach 48, 1752 Vil-
lars-s/Glâne 1.

*Nicht auf Kosten der
Tourismugemeinden!*

Robert Ambühl, Kleiner Landrat Davos



NEIN ZUR NFA

ZUSAMMENH
Graubünden
verliert! **ALT**

NEIN am 7. März 2010!

SAN GIAN



Hotel SAN GIAN
St. Moritz
081 837 09 09

Montag bis Freitag
11.30 bis 14.00 Uhr

Pasta
à la Discretion
CHF 16.-

Ernst
TEIGWAREN

Jeden Monat verlosen wir unter
unseren Gästen den Jahresbedarf an
Teigwaren für die ganze Familie.

Menschen atmen auf –
dank Ihrer Spende



Die Lungenliga setzt sich dafür ein, dass:
• weniger Menschen an Atemwegs-
erkrankungen leiden, invalid werden
oder vorzeitig daran sterben.
• Atembehinderte und Lungenkranke möglichst
beschwerdefrei und selbständig leben können,
• das Leben trotz Krankheit und
Behinderung lebenswert bleibt.

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch

LUNGENLIGA

Nächste Grossauflage: Donnerstag, 4. März

Inserateschluss Grossauflage:
Mittwoch, 10.00 Uhr

Engadiner Post
POSTA LADINA

Druck, Verlag und Redaktion: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
www.engadinerpost.ch, E-Mail: verlag@engadinerpost.ch

Scuol: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32

publicitas

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch, E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Scuol: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32

Für und wider den neuen Finanzausgleich

Podium zur Bündner NFA im Rondo in Pontresina

Ein Streitgespräch zur NFA-Vorlage zog vorgestern zwar nicht viele Zuhörer nach Pontresina, beschäftigte aber zwei Stunden lang Gegner und Befürworter aus dem öffentlichen Leben. Regierungsrat Martin Schmid trat für die neue Gesetzesreform ein.

MARIE-CLAIRE JUR

«Was heisst eigentlich NFA?» – Die Einstiegsfrage von Podiums-Moderator Reto Stifel, Chefredaktor der «Engadiner Post/Posta Ladina» blieb einen Moment lang unbeantwortet. Erst nach einem Weilchen kam aus den Reihen des Rondo-Publikums die richtige Definition: «Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden.» Die Abstimmungsvorlage, über die der Bündner Souverän in zehn Tagen zu befinden hat, gab am Dienstagabend den Stoff für eine kontradiktorische Podiumsdiskussion her. Gross war der Besucherandrang zu dieser Veranstaltung nicht. Gerade mal zwanzig Personen fanden sich im Arabella-Saal ein, drei Viertel von ihnen Politiker aus der Region, die sich schon von Amtes wegen mit dem Thema zu befassen haben.

Je zwei Vertreter aus dem Pro- und Kontra-Lager setzten sich bei dieser Diskussion für ein Ja oder ein Nein zur NFA-Vorlage ein. Die Gruppe der Befürworter war durch Regierungsrat Martin Schmid, Chef des Departements Finanzen und Gemeinden Graubünden, vertreten, an seiner Seite Jon Domenic Parolini, Präsident der Kommission «Staatspolitik und Strategie des Grossen Rates» sowie Scuoler Gemeindepräsident. Seitens der Gegner argumentierten Grossrat Martin Jäger, Mitglied der Kommission für Bildung und Kultur, sowie Fabio Cantoni, Präsident des LEGR, des Verbands der Lehrpersonen Graubündens.

Vor der eigentlichen Debatte fasste Regierungsrat Schmid die wichtigsten



Diskutierten über die NFA (von links): Martin Jäger, Fabio Cantoni, Moderator Reto Stifel, Martin Schmid, Jon Domenic Parolini.

Foto: Marie-Claire Jur

Inhalte der Abstimmungsvorlage zusammen, die über einen Ressourcen- und Lastenausgleich sowie eine Finanz- und Aufgabenentflechtung zu mehr Solidarität, dem Abbau von Bürokratie und generell zu mehr Wohlstand bei der Bündner Einwohnerschaft beitragen soll. Er erwähnte, dass mit der Gesetzesvorlage speziell der Gesundheitsbereich profitiere. Künftig würden 85% der Investitions- und Betriebskosten der Spitäler – ungeachtet, ob sie einen Zentrums- oder Regionalstatus haben – vom Kanton finanziert. Auch die Spitex würde im gleichen Umfang von dieser Unterstützung profitieren, sagte Schmid. Der Regierungsrat erwähnte verschiedene Bereiche im Schulwesen wie Schulleitungen, Entwicklungsprojekte oder Weiterbildungen, die künftig

Kantonsaufgaben werden sollen. Auch Änderungen im Sozialwesen waren Gegenstand seiner Ausführungen, allem voran der Wechsel der regionalen Sozialdienste von der Obhut des Kantons in diejenige von Gemeinden. «Die Bündner NFA ist nur als Ganzes zu haben», betonte der Regierungsvertreter und sprach damit alle diejenigen Kräfte an, die gerne den einen oder anderen Bereich des öffentlichen Lebens aus der Vorlage ausgeklammert hätten. «Es ist ein nötiges, ausgereiftes und gerechtes Projekt für Graubünden. Zudem wird es möglich sein, dieses System weiterzuentwickeln.»

Zuerst die Strukturreform

Dieser Meinung konnte sich Martin Jäger nicht anschliessen. Die Grundidee der NFA sei zwar «sehr clever,

aber bei der Aufgabenzuteilung nicht mehr einleuchtend», sagte der Grossrat. Man sei bei der Ausarbeitung der Vorlage «zu geschwind, zu technokratisch und zu lieblos vorgegangen», kritisierte der Parlamentarier. Besser wäre es gewesen, zuerst die Strukturreform im Kanton durchzusetzen und anschliessend die Aufgaben- und Finanzzuteilung aufzugleisen. Zu den Schwächen des Projektes zählte Jäger notabene, dass das Bündner Sozial- und Beratungssystem, das landesweit Vorzeigecharakter habe, unnötige Änderungen erfahre.

Auf die Frage des Moderators, wie so der Vorlage so viel Misstrauen erwachsen sei, meinte Fabio Cantoni, dies rühre daher, dass den Gemeinden durch die NFA Aufgaben zugeschanzt würden, denen sie teils schlicht nicht

gewachsen sein würden. «83 Gemeinden erhalten nachher weniger Geld gemäss der Globalbilanz der NFA, und dies trotz gleicher Aufgaben.» Nicht verwunderlich sei die Skepsis der Lehrerschaft auch aufgrund nicht eingelöster Versprechen der Regierung, die Bündner Gehälter des Lehrkörpers an ein Ostschweizer Durchschnittsniveau anzupassen.

Cantoni kritisierte zudem, dass nicht klar sei, was die NFA auf der Ebene des neuen Schulgesetzes für Auswirkungen haben werde. «Die Solidarität und Zusammenarbeit sind nicht gewährleistet, aber gefährdet», befand er.

Dem widersprach Grossrat Jon Domenic Parolini. Für ihn wird die Vorlage unter dem Strich sehr wohl mehr Solidarität und Chancengleichheit in Graubünden bringen. Von grosser Wichtigkeit sei die Neuorganisation im Gesundheitswesen, «einem der dynamischsten Bereiche» des öffentlichen Lebens, der mit der NFA gestärkt werde, so Parolini.

Details mit Verordnung klären

Auch aus dem Publikum kamen an diesem Diskussionsabend einige Fragen und Kritik. So wurde bezweifelt, dass im Schulwesen, vorab dort, wo es um Lernschwächen geht, die neue Aufgabenteilung Verbesserungen bringen wird. Ein Votant fragte auch, warum die NFA und die nötige Strukturreform im Kanton nicht gleichzeitig durchgeführt worden sind. Theoretisch wäre das zwar machbar gewesen, antwortete Schmid, politisch aber unmöglich durchzusetzen.

Der Regierungsrat betonte schliesslich, dass die Regierung es in der Hand habe, eine Verordnung zur Gesetzesvorlage zu erlassen, mit der etwaige Unklarheiten noch bereinigt werden könnten. Im Gegensatz zu seinen Podiumskontrahenten, die ein Abstimmungs-Nein empfahlen, um die Vorlage noch verbessern zu können, machte sich der Regierungsrat für ein klares Ja stark: «Es kann keine bessere Vorlage durch das Parlament gebracht werden.»

Sportpavillon: Siegerprojekt gekürt

Pontresina Der Architekturwettbewerb Sportpavillon ist gemäss einer Medienmitteilung erfolgreich abgeschlossen worden.

Annabelle Breitenbach, dipl. Architektin ETH/SIA, hat den Ideenwettbewerb für den Neubau des Sportpavillons Pontresina gewonnen.

Zwölf Architekten aus Graubünden wurden für diesen Wettbewerb eingeladen. Sieben Projekte wurden eingereicht. Die Kommission hat diese gemäss einer Medienmitteilung geprüft und anschliessend entschieden, dass zwei Projekte überarbeitet werden sollen. Aufgrund der Über-

arbeitung hat sich die Kommission für das Projekt «Glüschaint 3594» von Annabelle Breitenbach entschieden. Ihr Projekt wurde sowohl architektonisch wie auch aus operativer Sicht als bestes Projekt gekürt. Die Kommission wird das Projekt Sportpavillon nun weiter bearbeiten. Das Ziel, den Spatenstich im Frühjahr 2011 zu vollziehen, wird nach wie vor verfolgt. Alle eingereichten Projekte können heute Donnerstag und morgen Freitag zwischen 16.00 und 18.00 Uhr im zweiten Stock des Kongress- und Kulturzentrums Rondo Pontresina besichtigt werden. (pd)

Auf Einladung der Glista Libra berichteten Verena Schütz und Philipp Gunzinger vom Gesundheitszentrum Engiadina Bassa über das Konzept und ihre Erfahrungen mit der Betreuung von pflegebedürftigen Menschen.

Abgesehen davon, dass die Gesamtanlage des Projekts mit dem Zusammenschluss von Bogn Engiadina, Spital mit Pflegeabteilung und der Spitex eine spannende Grundlage bilden, sind zwei Punkte für die Diskussion im Oberengadin wichtig: Die Bedürfnisorientierung und die damit verbundene rollende Planung.

Die Bedürfnisorientierung setzt sich zum Ziel, Angebote zu entwickeln, die auf die vielfältigen Bedürfnisse der älter und pflegebedürftig werdenden Menschen ausgerichtet sind. So braucht es zum Beispiel eine Spitex, die die alten Menschen nicht schon um halb acht Uhr ins Bett schickt, sondern ihnen auch ermöglicht, zum Beispiel «10 vor 10» anzusehen, berichtete Verena Schütz, Verantwortliche für alle Bereiche der Langzeitpflege am vergangenen Montag. Weiter

Die Pflegesituation im Unterengadin

Information und Diskussion

braucht es das Angebot des betreuten Wohnens, wo massgeschneiderte Hilfestellungen erbracht werden können, sei es Einkaufen, den Hund spazieren führen oder bestimmte pflegerische Hilfen zu erbringen.

Leute aktivieren

Eine wichtige Rolle spielen die dezentralen Pflegewohngruppen. Diese ermöglichen den pflegebedürftigen Menschen, in ihrem persönlichen Umfeld zu bleiben. Mit sechs bis neun Betreuten entsteht eine familiäre Kleingruppe, die Orientierung und Geborgenheit mit sich bringt. Indem die Betreuten nach Möglichkeit mit in den Prozess der Versorgung einbezogen werden (Kochen, Reinigungsarbeiten, Bettenmachen usw.), werden sie zusätzlich aktiviert mit Tätigkeiten, die ihnen vertraut sind. Gleichzeitig können die Angehörigen mit in den Betreuungsprozess einbezogen werden, indem sie mal für alle kochen und andere aktivierende Tätigkeiten unternehmen.

In diesen dezentralisierten Pflegewohngruppen können alle Menschen unabhängig von ihrer Pflegebedürftigkeit (alle Besa-Stufen) aufgenommen werden und sie können bis zum Tod bleiben. Philipp Gunzinger, Vor-

sitzender der Geschäftsleitung, betont, dass diese Pflegewohngruppen nur geringfügig teurer werden und gemeinsam von allen angeschlossenen Gemeinden solidarisch finanziert werden.

Ausbau des Bestehenden

Obwohl die Unterengadiner von einem Bedarf von etwa 40 zusätzlichen Pflegebetten für die nächsten 20 Jahre ausgehen, wollen sie kein neues Heim bauen oder die bestehenden ausbauen. Sie setzen vielmehr auf einen optimalen Ausbau der bestehenden Dienstleistungen, damit die Menschen so lange wie möglich zu Hause bleiben können. Gleichzeitig verfügen sie mit den dezentralen Pflegewohngruppen über ein Instrument, das sich relativ einfach an den Bedarf anpassen lässt.

Weil diese Gruppen in Mietwohnungen eingerichtet werden, lassen sie sich je nach Situation einfach erweitern, verkleinern oder auch wieder auflösen.

Nach diesen anregenden Ausführungen folgten viele Fragen und eine lebhafte Diskussion. Bei Verena Schütz und Philipp Gunzinger spürte man ihr Engagement und ihre Fachkompetenz. (Einges.)

Guter Dezember in der Hotellerie

Graubünden Die Bündner Hotellerie hat im Dezember 2009 gut gearbeitet. Das geht aus dem monatlichen Tourismusreport von Graubünden Ferien hervor. Die knapp 560 000 Übernachtungen waren nur ein Prozent weniger als im starken Dezember 2008. Zudem fällt der Rückgang im Vergleich mit den alpinen Mitbewerbern Wallis (–3%) und Berner Oberland (–2,8%) unterdurchschnittlich aus.

Die Regionen in Südbünden verzeichneten mit Ausnahme von Samnaun alle ein Minus.

Wie Graubünden Ferien weiter schreibt, kann der Auftakt in die Wintersaison 2009/10 aus Sicht der Hotellerie als geglückt betrachtet werden. Trotz wesentlich späterem Wintereinbruch seien die Zahlen 2008 (November, Dezember) nur um 1,6 Prozent verpasst worden.

Schweiz Tourismus hat am Donnerstag die Zahlen der Hotellgiernächte 2009 für die gesamte Schweiz veröffentlicht (siehe letzte Seite). Gegenüber 2008 ist ein Minus von 4,7 Prozent verzeichnet worden. (ep)



Roger Federer für einmal «locker drauf»



White Turf St.Moritz

WIR BEDANKEN UNS GANZ HERZLICH

Nach drei «Bilderbuchrenntagen», mit hervorragendem Sport, abwechslungsreichem Rahmenprogramm, Kunst, Musik und feinstem kulinarischem Angebot bleibt White Turf das Bedürfnis ganz herzlich zu danken. Pferdebesitzer, Trainer, Reiter und Fahrer haben die hoch dotierten Rennen als Plattform für ihren Sport benutzt und viele Farbtupfer gesetzt. Gäste aus Politik, Sport und Gesellschaft gaben sich die Ehre und sorgten damit für einen hohen Stellenwert des Event. Die Medien haben Bilder und Texte über St.Moritz und das Engadin in alle Welt übermittelt, die von nicht zu unterschätzendem Werbewert sein dürften. Freiwillige Helferinnen aus dem Engadin und den benachbarten Talschaften «hielten die Veranstaltung in Schwung» und die Verbandsfunktionäre sorgen für die Abwicklung korrekter Rennen auf der hervorragend präparierten Bahn. Das alles wurde schlussendlich nur dank treuen Sponsoren, den beteiligten Gemeinden und Tourismusorganisationen möglich, die mit entsprechenden Budgets das finanzielle Fundament bereit stellen. Einfach gesagt: White Turf 2010 hat sich dank guten Wetterbedingungen und der Leistung des ganzen Teams, hinter und vor den Kulissen, von seiner besten Seite präsentiert. Gedankt haben es die Zuschauer – Einheimische und Gäste – mit einem «Massenaufmarsch». Wir sind stolz auf das Team – wir bedanken uns herzlich mit einem «Bilderbogen» bei allen und wünschen White Turf für die Zukunft «Hals und Bein», Unabhängigkeit im Wirken und stets volle Felder.

Herzlichst
Rudolf Fopp, CEO
Hansruedi Schaffner, Vize



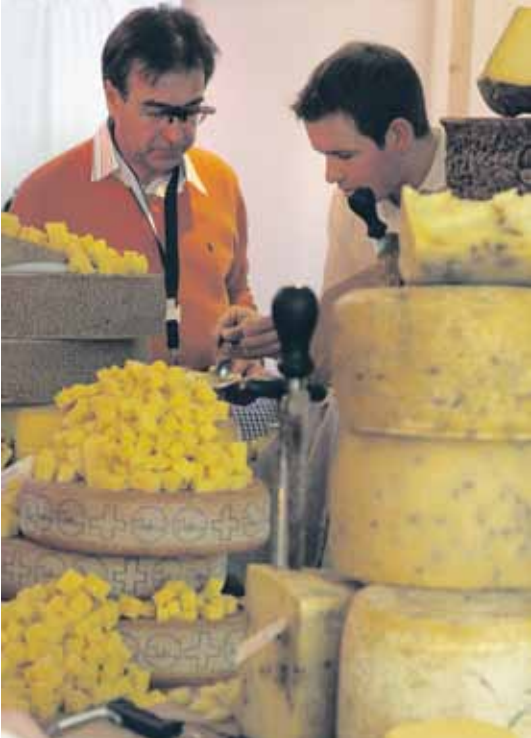
Baden-Baden zu Gast: Hotelier Schumacher, Oberbürgermeister Gerstner



Steve Lee (Gotthard) mir Rudolf Fopp und Begleitung



Lanfranco Dettori «Strahleemann» und weltbesther Jockey



Bundesrat Ueli Maurer gab sich die Ehre



«Im Engadin kann man sich sicher fühlen»

Mario Salis, Kapo-Chef Engadin, im Interview

**Wie sicher ist das Engadin?
Wo sind die grössten Probleme für die Kantonspolizei in dieser Region? Was tut sie, damit der Verkehr reibungslos abläuft? Und wie stehts mit der Jugendgewalt? Die Antworten des Kapo-Chefs Engadin, Leutnant Mario Salis.**

STEPHAN KIENER

«Engadiner Post»: Mario Salis, ihr Hobby ist das Alphornblasen. Blasen Sie jetzt jeden Morgen Ihrer Truppe den Marsch?

Mario Salis (lacht): Nein, nein. Das muss ich auch nicht. Die sind alle wach am Morgen.

EP: Wie verträgt sich Ihr Hobby in der Alphornbläsergruppe Engiadina mit Ihrer beruflichen Tätigkeit als Kantonspolizeichef der Region Engadin?

Salis: Das ist kein Problem, Alphornblasen ist nur ein Hobby. Und Hobbys übe ich nur in meiner Freizeit aus. Interessenskonflikte gibt es sowieso nicht.

EP: Zur Zeit macht eine Alkoholgeschichte des verstorbenen Bündner Polizeikommandanten Markus Reinhart Schlagzeilen. Wie ist es in Ihrem Korps, ist der Alkohol ein Problem innerhalb der Truppe?

Salis: Zum Vorfall des verstorbenen Kommandanten selig nehme ich keine Stellung. In allen Berufen gibt es Leute, die mit dem Alkohol Probleme haben, so auch in unseren Reihen. Es handelt sich dabei aber um Einzelfälle, die begleitet werden.

EP: Was sind dann die Probleme der Kapo Engadin. Oder gibt es keine?

Salis: Selbstverständlich gibt es Probleme. Wir haben Tag- und Nachteinsätze und sind sehr gefordert. Dabei gibt es nach wie vor einen Mannschafts-Unterbestand. Wir haben im Moment 62,5 Stellen bei einem momentanen Maximalbestand von 65,5. Nach neuem Konzept, das im Herbst greifen soll, wurde der Maximalbestand auf 68,5 Stellen erhöht. Ob wir diesen erreichen ist aber fraglich. Das fehlende Personal ist das Hauptproblem, meine Leute sind gestresst in dem Sinne, dass sie tagsüber unterwegs sind und nachts noch Pikettdienst leisten müssen. Es kommt vor, dass die gleichen Mitarbeitenden auch nachts noch mehrmals ausrücken müssen. Wir versuchen, so gut es geht, diese Stressfaktoren zu vermeiden. Dies kann aber zu einem grösseren Teil nur mit einer Personalaufstockung erreicht werden.

«Belastung für den Einzelnen ist gross»

EP: Betrifft die Situation die ganze Region?

Was ich gesagt habe betrifft die heutige Situation im Oberengadin. Im Unterengadin, Val Müstair, Puschlav und im Bergell ist es in Bezug auf die Pikettdienste noch extremer. Dort muss ein Mitarbeiter je nach Situation bis zwölf Nächte Pikett pro Monat leisten, dies nebst seiner normalen Arbeitszeit tagsüber. Die Belastung für den Einzelnen wie auch für deren Familien ist somit sehr gross.

EP: Das heisst, es gibt sehr viele Überstunden?

Salis: Ja!

EP: Was macht man damit?

Salis: Wir haben den Auftrag vom Kanton, dass wir die Überstunden tief halten müssen. Wir versuchen, jedem Mitarbeiter pro Monat ein bis zwei Tage Kompensation einzuteilen, was aber nicht immer machbar ist.

Wir sind somit personell am Limit, was auch die allgemeine Stimmung meiner Leute drückt.

Das personelle Problem ist bekannt und man ist bestrebt, Lösungen zu finden.

EP: Ist der Winter das Problem und kann man die Überzeit im Sommer eher korrigieren?

Salis: Das ist so. Vor allem in den Zwischensaisons können wir die Überzeiten vermehrt kompensieren.

«Das Problem muss endlich gelöst werden»

EP: Zum Verkehr: Wir haben im Engadin einige neuralgische Punkte. Im Winter vor allem beim Vereina, dann bei La Drossa, beim Julierpass und bei Maloja, wenn die Strasse nach Sils geschlossen werden muss. Wie geht die Kapo mit diesen Problemen um?

Salis: Wir müssen im Engadin damit leben, dass an gewissen Tagen die Strassen geschlossen sind. Dies ist ein Punkt, der uns sehr belastet. Gerade an den Wochenenden, bei An- und Abreise, leisten wir Grosseinsätze. Der Gast und der Einheimische erwarten, dass die Polizei immer präsent ist. Die Problematik der Strecke Sils–Maloja ist bekannt. Die fehlende Wintersicherheit ist leider nach wie vor vorhanden. Es ist an der Zeit, dass die zuständigen Instanzen dieses Problem endlich lösen.

EP: Wie fallen die Reaktionen aus, wenn die Strassen geschlossen sind?

Wenn die Pässe und Zufahrtsstrassen geschlossen sind, gehen auf der Zentrale in Silvaplana bis zu 1000 Anrufe pro Tag ein. Dann bekommen meine Mitarbeitenden so ziemlich alles zu hören, von «ihr macht das gut» bis zu weniger druckreifen Aussagen. Wir versuchen dann den Leuten jeweils die vorhandene Situation zu erklären. Sehr oft wird dies nicht begriffen. Solche Situationen verlangen von meinen Leuten gute Nerven und «ruhig Blut», was nicht immer einfach ist.

EP: Ihre Mitarbeiter müssen viel ertragen...?

Salis: Dem ist so. Glücklicherweise gibt es aber auch positive Begegnungen.

EP: Die Zusammenarbeit mit der Grenz-wacht ist – seit Schengen in Kraft ist – verstärkt worden. Wie funktioniert das aus Sicht der Kapo?

Salis: Wir waren zuerst etwas skeptisch. Entsteht eine Konkurrenzsituation? Zwischenzeitlich hat sich die Zusammenarbeit sehr gut eingespielt. Aufgrund unseres Personalbestandes sind wir heute auf die Zusammenarbeit mit der Grenz-wacht angewiesen. Es finden gemeinsame Kontrollen in den Talschaften und auf den Pässen statt. Sehr oft werden auch spontane Kontrollen durchgeführt. Auch bei Nachteinsätzen sind wir sehr froh, dass die Grenz-wacht Präsenz markiert, dies auch wieder zurückzuführen auf unseren personellen Unterbestand. So können wir im Winter über die Wochenenden den 24-Stunden-Betrieb gewährleisten. Die Zusammenarbeit mit der Grenz-wacht ist sehr gut. Es ist

Interview des Monats

Themen, die bewegen; Persönlichkeiten, die etwas zu sagen haben: Einmal im Monat beleuchtet die «Engadiner Post/Posta Ladina» einen Themenbereich vertieft. Die letzten drei Gespräche fanden mit dem Bündner Regierungsrat Hansjörg Trachsel, mit dem evangelischen Pfarrer Urs Zanger und den Zernezer Snowboard-Geschwistern Ursina und Christian Haller statt. Heute beantwortet Mario Salis, Chef Engadin und Südtäler der Kantonspolizei Graubünden, Fragen zu Sicherheit und Verkehr in der Region.



Mario Salis in der Kommando-Zentrale im Posten Silvaplana.

heute ein Muss, die Synergien Kapo/Grenz-wachtkorps zu nutzen.

«Die Situation ist bei uns überschaubar»

EP: «Spiegel online» berichtete kürzlich darüber, dass im Engadin sehr wenige Verbrechen geschehen. Inwiefern trifft diese Feststellung zu?

Salis: Im Vergleich mit anderen Regionen der Schweiz, im Besonderen mit den Städten, ist die Situation im Engadin polizeilich tatsächlich noch überschaubar. Man kann sich bei uns nach wie vor sicher fühlen.

Aber auch wir haben unsere Probleme, Delikte wie Körperverletzungen, Einbrüche, Drogen und andere Straftatbestände kommen natürlich auch bei uns vor. In meiner Polizeiregion (ganzes Engadin und Südtäler, die Red.) verzeichneten wir bis dato, ausgenommen Fälle längst vergangener Zeiten, glücklicherweise keine schweren Verbrechen. Einzelereignisse wie der bekannte Übergriff auf einen deutschen Staatsangehörigen anfangs Winter, sind bei uns sehr selten.

EP: Wie siehts mit der Jugendgewalt aus?

Salis: Wir registrieren keine eigentliche Zunahme in diesem Bereich, an denen einheimische Jugendliche beteiligt sind. Natürlich müssen auch wir uns mit Schlägereien und Körperverletzungen befassen. Diese Vorfälle sind vor allem in der Saison und auf die Barbesucher zurückzuführen, wobei es sich bei den Beteiligten sehr oft um Gäste oder Saisonniers handelt. Das heisst nicht, dass unsere einheimischen Jugendlichen nur «Schäffchen» sind.

Zusammengefasst halte ich fest, dass wir auf unsere einheimische Jugend nach wie vor stolz sein können.

EP: Trotz diesem Vorfall im Frühwinter?

Salis: Ja, trotz diesem Vorfall. Das war ein absoluter Einzelfall und wir konnten ihn relativ rasch klären. Unsere Jugend ist – sagen wir es so – zum grossen Teil noch «gesund».

«Es gibt auch bei uns ein Drogenproblem»

EP: Vor Jahren hat das Schweizer Fernsehen mit einem Kokain-Report für grosses Aufsehen gesorgt. Der Kokain-Verbrauch sei in St. Moritz wesentlich höher als in London, Paris oder anders-

Mario Salis

Mario Salis ist Chef des Abschnittes Engadin und Südtäler der Kantonspolizei Graubünden. Ihm unterstehen sowohl die Verkehrs- wie die Kriminalpolizei. Die Zentrale der Kantonspolizei für diese Region befindet sich in Silvaplana an einem neuralgischen Verkehrsknotenpunkt für das Engadin (Julier, Maloja). Grosses Hobby des Polizeichefs ist das Alphornblasen. Er ist Mitglied eines bekannten Alphornensembles. Weiter ist Mario Salis Vizepräsident der SVP Oberengadin.

wo. Wie stehts eigentlich mit der Drogenproblematik im Engadin?

Salis: Es wäre sicherlich verfehlt anzunehmen, dass bei uns kein Drogenproblem besteht. Was wir nicht akzeptieren, ist ein öffentlicher Drogenhandel. Dass damit das Problem etwas verdrängt wird, ist uns bewusst. Es ist auch klar, dass, vor allem in der Wintersaison, Drogen umgesetzt und auch konsumiert werden. Die einheimische Szene ist für uns soweit noch überblickbar. Die Ermittlungen im Drogenbereich gestalten sich sehr schwierig, will man doch primär die Hintermänner eruieren.

Dem von Ihnen angesprochenen Kokain-Report fehlte die nötige Seriosität. Der Zeitpunkt dieser Aktion fand zwischen Weihnachten und Neujahr statt und wurde auf das ganze Jahr hochgerechnet, was natürlich weit weg von «Gut und Böse» ist.

EP: Das heisst, zwischen Weihnachten und Neujahr ist das Drogenproblem am grössten?

Salis: Ja, das ist richtig. Die Abklärungen gestalten sich jeweils sehr aufwendig. Es muss sehr viel Zeit aufgewendet werden, bis man im Drogengebiet Erfolge, wie der letzte Fall im Puschlav zeigt, erzielen kann..

EP: Bei den Grosskontrollen am Julier, im Unterengadin und anderswo setzen Kapo und Grenz-wacht auch Drogenhunde ein. Untersucht wird zudem der Medikamentenmissbrauch. Ist dieses Delikt stärker als anderswo vorhanden.

Salis: Nein. Bei diesen Kontrollen wird hauptsächlich der Drogenmissbrauch kontrolliert. Medikamentenmissbrauch ist ein sehr seltenes Delikt.

EP: Wenn man die Medienmitteilungen

dieser Kontrollen liest, erschrickt man und fragt sich, ist jener, der mir auf der Strasse mit seinem Fahrzeug entgegenkommt jetzt nüchtern, hat er zu viel Medikamente genommen oder sogar Drogen....

Salis: So trifft das nicht zu. Auf die Anzahl Automobilisten bewegt sich das Fahren unter Drogen glücklicherweise in einer sehr geringen Zahl. Auf dem Gebiet Fahren im angetrunkenen Zustand sehen die Zahlen etwas anders aus. Hier kommt es vermehrt zu Anzeigen.

«Zahl der Lenker mit Alkohol steigt an»

EP: Die Kantonspolizei macht regelmässig Alkohol-Kontrollen. Was hat sich seit der Einführung der Promillegrenze 0,5 auf den Strassen verändert?

Salis: Nach Einführung des neuen Grenzwertes ist die Anzahl der Alkoholsünder deutlich gesunken. Die Wirkung der neuen Limite war da. Heute steigt die Anzahl der alkoholisierten Fahrzeuglenker leider wieder an.

EP: In einigen Bereichen arbeitet die Kantonspolizei Engadin mit der Gemeindepolizei zusammen. In einzelnen Gemeinden sind die Aufgaben sogar an Euch übertragen worden. Geht diese Entwicklung weiter oder bleibt das auf einzelne Gemeinden beschränkt?

Salis: Wir nehmen heute bereits in zwölf Gemeinden des Engadins die Polizeifunktionen wahr. Tendenz steigend. Diese Aufgabenübernahmen wurden von meinen Mitarbeitenden anfänglich sehr skeptisch beurteilt, da gewisse Arbeiten nicht ihren Vorstellungen entsprachen, wobei eine gewisse Distanz heute noch spürbar ist. Zwischenzeitlich wurden so genannte Sicherheitsassistenten angestellt, die einen grossen Teil der übertragenen Arbeiten erledigen. Diese Aufgabenteilung hat sich sehr gut bewährt.

EP: Die Gemeinde St. Moritz hat eine grössere eigene Polizeitruppe, wie läuft die Zusammenarbeit mit ihr?

Salis: Die St. Moritzer Gemeindepolizei arbeitet autonom. Unsere Zusammenarbeit mit ihr ist sehr gut. Wir unterstützen uns gegenseitig, sei dies tagsüber wie auch in der Nacht. Ich bin sehr froh, dass dies mit St. Moritz so gut funktioniert.

EP: Also kein Kompetenzgerangel?

Salis: Nein. Die Kompetenzfragen sind klar geregelt.

Freude und Lernen als Schlüssel

Samedan Deutschlands bekanntester Gedächtnistrainer, Roland Geisselhart, zeigte im Rahmen eines gut besuchten Gedächtnis- und Motivationstrainings der Volkshochschule Oberengadin, wie man sich Namen, Gesichter, Argumente, Vokabeln und Zahlen spielend leicht merken kann. «Man kann alles im Leben nummerieren», sagt Geisselhart und schreibt Zahlen von 1 bis 20 an die Tafel. Die 60 Zuhörer im Auditorium der Academia Engiadina warten gespannt. «Mein Ziel ist es, dass Sie hier nach 90 Minuten mit einem doppelt so guten Gedächtnis hinausgehen als mit dem Sie gekommen sind» – der Gedächtnistrainer weckt grosse Erwartungen und hält sie.

Ein Zuhörer steht an der Tafel. Die anderen Seminarteilnehmer rufen ihm 20 Begriffe zu, die er notiert. Dann ist Roland Geisselhart an der Reihe – und verblüfft: Mühelos zählt er die Begriffe in beliebiger Kombination auf. Das Publikum konnte ihn auf Herz und Nieren testen. Der Schlüssel zum Erfolg liege darin, so genannte Assoziationsketten zu bilden, erklärt Geisselhart. Die Teilnehmer sollen sich Bilder einprägen, denen sie Begriffe oder Zahlen zuordnen. So steht die Zahl 1 bei Geisselhart für eine Kerze, der Ziffer 2 hat der 61-Jährige dem Schwan zugeordnet. Die Verbindung zieht Geisselhart aufgrund des Aussehens solcher Zahlenbilder. Der geschwungene Hals eines Schwans bildet zusammen mit seinem Körper das Aussehen der Ziffer 2. «Wir können fast alles nummerieren», sagt Geissel-

hart. «Man merkt sich ein Bild zu jeder Zahl und spinnt dann daraus eine Geschichte». So könnten sich Menschen eine Vielzahl von Nummernfolgen merken – wie z.B. die Pin-Nummern mehrerer Bankkarten. Mit dem Einprägen von Bildern schaffte es das Publikum, sich innerhalb von fünf Minuten die zehn wichtigsten Exportgüter Europas zu merken.

Gerade heute in unserem Zeitalter der Informationsüberflutung wird dieses Training immer wichtiger. Nach anfänglichen Hürden kann man mit dieser Methode überrascht feststellen, dass die Lern- und Merkfähigkeit beachtlich gesteigert werden kann. Die bisherige Lernleistung kann bis um das Fünffache erhöht werden. Und dies alles nach dem Motto: Je lockerer und leichter, desto mehr Stoff bzw. Vokabeln sind merkbar.

In über 900 Seminaren – vorwiegend in der Industrie – konnte Roland Geisselhart immer wieder von dem sofortigen, für die Teilnehmer oft überraschenden Erfolg überzeugen. Dabei machte er die Feststellung, dass Lernerfolge individuell verschiedenartig ausfallen, je nachdem, welche Veranlagungen bei einem Menschen vorhanden sind. Mit der Orientierung an der eigenen Persönlichkeitsstruktur macht Lernen wirklich wieder Spass. Gerade die Freude am Lernen ist die beste Motivation für gute Ergebnisse. Viel Spass dabei.

Auf Wunsch des Publikums organisiert die Volkshochschule Oberengadin im nächsten Sommer einen Tageskurs für jedermann. (Einges.)



Roland Geisselhart zeigte, wie gut das Gedächtnis sein kann.

Forum

Abschaffung Eigenmietwert

Der EP/PL vom 13. Februar entnehme ich, dass die Bündner Regierung im Falle der Abschaffung der Eigenmietwertbesteuerung eine Ersatzsteuer für Zweitwohnungen (man beachte, dass von selbstbewohntem Wohneigentum keine Rede ist) gesetzlich verankert haben möchte.

Als Folge einer auch im Engadin verfehlten Siedlungs- und Baupolitik sollen nun einmal mehr die Zweitwohnungsbesitzer zur Kasse gebeten werden. Innerhalb der letzten Jahrzehnte haben die Gemeinden wie auch der Kanton fette Einnahmen an Grundstückgewinnsteuern, ordentlichen Steuern (allen voran aus dem Bau- und anverwandten Gewerbe) generiert. Der Zweitwohnungsbau trug nebst der Hotellerie auch viel zur wirtschaftlichen Entwicklung und Beschäftigungslage im Engadin bei. Ich denke dabei wiederum an das Baugewerbe, Hauswartungen, Liegenschaftsverwaltungen und Treuhandbüros. Aber auch Betriebe mit Dienstleistun-

gen für den täglichen Bedarf (Lebensmittel, Restaurants etc.) haben grossen Nutzen davon.

Zum Nachdenken über diese Zweiklassenpolitik tragen auch die Leserbriefe betreffend die massive Erhöhung der Tourismusabgabe in La Punt und die geplanten Lenkungsabgaben in Silvaplana auf nur selbstgenutzten Zweitwohnungen bei. Zu beachten ist immer, dass die Zweitwohnungsbesitzer als nicht ortsansässige Mitbürger weder ein Stimm- oder Mitbestimmungsrecht haben.

Es bestätigt sich immer mehr, dass die bis vor wenigen Jahren so sehnlichst herbeigerufenen Zweitwohnungsbesitzer je länger je mehr zu unwillkommenen Mitbürgern im Engadin, aber zu guten Milchkühen für neue Steuern und Abgaben herabgestuft werden. Ich bin gespannt, was für Attacken noch in den Schubladen der Politiker und Interessenverbänden gegen uns liegen.

Werner Müller, Ebmingen

Ab 2011 sollen neue Hotel-Sterne leuchten

Einheitliche Bewertungskriterien

Eine Klassifizierung nach einheitlichen Bewertungskriterien soll mehr Transparenz schaffen und die Vergleichbarkeit der Hotel-Sterne erleichtern.

Ziel der neuen Klassifikation sei es, die länderspezifischen Klassifikationssysteme möglichst gut aufeinander abzustimmen, sagte Thomas Allemann von hotelleriesuisse am Dienstag in Zürich vor den Medien. Der neue Normenkatalog enthalte aber auch spezifisch schweizerische Kriterien, etwa in den Bereichen Sicherheit, Zustand der Infrastruktur, Dienstleistungsqualität und Nachhaltigkeit.

Um die Vergleichbarkeit der Hotel-Sterne innerhalb von Europa zu er-

leichtern, haben die Hotelverbände der Schweiz und von sechs EU-Staaten im vergangenen Dezember die Hotelstars Union gegründet. Neben der hotelleriesuisse unterzeichneten die Hotel-Organisationen von Österreich, Deutschland, Schweden, Tschechien, Ungarn sowie der Niederlande den Rahmenvertrag.

Einige Länder haben das Punktesystem der Hotelstars Union bereits auf Anfang Jahr eingeführt, wie Allemann ausführte. In der Schweiz komme es ab 1. Januar 2011 zum Tragen. Vorgängig soll bis im Juni das Normengerüst definitiv beschlossen und im November von der Delegiertenversammlung von hotelleriesuisse verabschiedet werden.

Die neue Klassifikation von hotelleriesuisse berücksichtige die gestiegenen Ansprüche der Gäste bezüglich

Ausstattung der Zimmer und Dienstleistungsangebote der Hotels, erklärte Allemann. Diese Bedürfnisse hätten sich seit der Einführung von Sternen im Jahre 1979 stark verändert. Zudem ermögliche die neue Bewertung Hotels eine spezifischere Vermarktung.

Noch nicht beigelegt ist der «Krieg der Sterne» zwischen hotelleriesuisse und GastroSuisse. Statt mit üblichen Sternen will GastroSuisse ihre Mitgliedbetriebe mit Buchstaben klassifizieren. Es sei eine «mühselige Angelegenheit», sagte Guglielmo Brentel, Präsident von hotelleriesuisse. Es brauche in der Schweiz nicht zwei verschiedene Systeme. Auf den Ausgang der Auseinandersetzung vor Gericht will der Verband nicht warten. «Wir wollen die Branche vorwärts bringen», erklärte Brentel. (sda)

Abstimmungsforum 7. März

NFA-Zahlen sind korrekt und öffentlich

Die Diskussion um die Bündner NFA geht in die nächste Runde. Nun werden die NFA-Zahlen von den Gegnern aufs Schärfste angegriffen. Dazu gehört auch die Kritik, der Kanton hätte die aktuellen Zahlen versteckt.

Diese Vorwürfe sind aus der Luft gegriffen. Bereits seit Juli 2009 sind die aktuellen NFA-Zahlen für jede Bündner Gemeinde auf der Homepage des Kantons (www.gr.ch) publiziert. Diese Zahlen berücksichtigen die vom Grossen Rat in der Juni-Session 2009 in Poschiavo beschlossenen Anpassungen. Die NFA-Gegner operieren in ihrer Kritik gegen die NFA mit veralteten

Zahlen aus der Vernehmlassung und aus der Vorlage vor Verabschiedung durch den Grossen Rat.

Ein Blick auf die Website des Kantons hätte genügt, um sich Klarheit zu verschaffen. Die nachgeführte NFA-Globalbilanz findet man ohne Weiteres und einfach auf der Frontseite der NFA-Homepage. Auf diese Seite wird direkt unter www.gr.ch verwiesen.

Die Gegner werfen der Regierung vor, die Vorlage sei nicht seriös erarbeitet und transparent kommuniziert. Diese Kritik ist offensichtlich unseriös. Die Gegner entlarven sich damit

selber, wie jeder einfach nachprüfen kann.

Mit falschen Zahlen Abstimmungskampf betreiben zu wollen, ist ein gewagtes Manöver. Dazu noch den Vorwurf der Intransparenz zu erheben, ist unerhört! Die NFA-Zahlen sind aktuell und korrekt. Die Gemeinden werden insgesamt um rund 13 Millionen Franken pro Jahr entlastet. Die Bündner NFA ist breit abgestützt und ausgewogen. Sie verfolgt konsequent das Gesamtinteresse und bringt uns klare Vorteile.

Jon Domenic Parolini, Grossrat und Gemeindepräsident Scuol

Acht Gründe für ein Nein zur Kreditvorlage

1. Zuerst ein Pflegeheim bauen und dann erst ein Konzept erarbeiten: Dies allein ist schon ein widersinniges Unterfangen.

2. Die Zahlen, die der Kanton vorgibt, sind theoretische Annahmen der pflegebedürftigen Betagten. Wobei «pflegebedürftig» alle Stufen dessen umfasst, was bisher für das Altersheim und das Pflegeheim verstanden wurde, also Betagte, die aufgrund persönlicher, sozialer und anderer Gründe das Heim wählen und sozial integriert bleiben wollen wie auch schwerst Pflegebedürftige, die dies nicht mehr können.

3. Die Bedürfnisse der Bevölkerung ernst nehmen: Diese sind klar: So lange als möglich zu Hause oder zumindest im gewohnten Umfeld den Lebensabend verbringen. Mit dem Ausbau der Spitex, mit neuen Massnahmen wie der finanziellen und

zeitlichen Entlastung von pflegenden Angehörigen, mit dem Aufbau lokaler professioneller Pools von Freiwilligen usw. können wir diesen Bedürfnissen entgegen kommen, mit dem Resultat, dass wir kein Pflegeheim mit 146 Betten benötigen.

4. Dezentrale Heime für kleinere Wohngruppen sind kein Gegensatz zu einem zentralen Heim. Das zentrale Heim wird dann aber auch kleiner, weniger anonym und freundlicher. Dezentrale Heime haben den Vorteil, dass Betagte sozial integriert bleiben und auch die Nachbarschaftshilfe leichter zu leisten ist.

5. Ein Pflegeheim ist kein Spital und muss auch nicht unbedingt in dessen Nähe sein. Im Pflegeheim werden die Betagten durch ihren Hausarzt betreut und müssen, wie alle anderen, allenfalls zeitweise ins Spital.

6. Der rote Faden Nummer eins für

alle Anstrengungen, den Betagten ein würdiges Leben zu bieten, ist und bleibt die soziale Integration. Keine Ausgrenzung der Betagten weit weg vom pulsierenden Leben des Dorfes, sondern Integration in die Dorfgemeinschaft. Begegnungen von Alt und Jung ermöglichen, leichter Zugang zu Geschäften, Bahnhof, Dorfbeiz usw.

7. Der rote Faden Nummer zwei bildet eine Angebotspalette, die den verschiedenen Bedürfnissen der Betagten Rechnung trägt und Wahlmöglichkeiten bietet und nicht allen Pflegebedürftigen einzig den Einbahnweg zum überdimensionierten zentralen Pflegeheim offen hält.

8. Eile ist kein guter Ratgeber. Geben wir uns die Zeit, die Erkenntnisse der Gruppe «Pflegezukunft» zu überdenken und dann die richtigen Lösungen zu erarbeiten!

Romedi Arquint, Chapella

Qualität hat oberste Priorität

Was wäre mir als Patientin eines Pflegeheimes am wichtigsten? Qualität, d.h. bestmögliche Versorgung und Betreuung in meinem letzten Lebensabschnitt! Dazu gehört auch ein Spital in unmittelbarer Nähe, das für Untersuchungen und Eingriffe raschstmöglichst und ohne umständliche Transporte erreicht werden kann. Ich erhoffe mir vom Architekturwettbewerb beim Spital in Samedan viel und bin gespannt auf die vorgeschlagenen Projekte. Deshalb stimme ich auch überzeugt Ja zum Kredit für den Architekturwettbewerb. Silva Maria Balastèr-Juvalta, Celerina

Forum

Diana Bassin in den Schulrat

Diana Bassin, Mutter von zwei Kindern im Schul- und Vorschulalter, hat sich für die Wahl in den Schulrat der Primarschule Zuoz-Madulain zur Verfügung gestellt, weil sie sich für Bildung interessiert und ihr die Wegbegleitung von Kindern und jungen Menschen wichtig ist.

Die in Deutschland geborene und mit dem einheimischen Marco Bassin verheiratete Mutter und Hausfrau hat im Jahr 2003 den beliebten «Babytreff» gegründet und ist zurzeit Präsidentin der Spielgruppe «gruppa da gö sulagl» in Zuoz. Da ihre Kinder zu

Hause zweisprachig aufwachsen, hat Diana Bassin mehrere Romanischkurse besucht und bekennt sich ausdrücklich zum Erhalt der Kultursprache rumauntsch puter.

Diana Bassin ist eine aktive Person, die sich vorbildlich in das Dorfgeschehen integriert hat und der die Wichtigkeit einer gut funktionierenden Grundschule am Herzen liegt. Sie ist deshalb eine ideale Kandidatin an den Chalandamarz-Wahlen für einen der zwei frei werdenden Sitze im Schulrat der Primarschule Zuoz-Madulain. Erna Romeril, Zuoz

Eine neue Qualität in St. Moritz?

Der Eishockey-Traditionsverein mit klaren Zielen

Zweitbeste Rückrundenmannschaft, zwei Nachwuchsteams in den Aufstiegsspielen, motivierte Trainer und vor allem eine motivierte Führungscrew: Der EHC St. Moritz scheint auf gutem Wege in die Zukunft.

STEPHAN KIENER

Der Engadiner Eishockey-Zweitligist EHC St. Moritz hat die Meisterschaft 2009/10 auf dem sechsten Rang abgeschlossen, nur einen Punkt hinter dem Viertplatzierten. «Wir haben das Ziel Mittelfeld erreicht», sagt der seit letztem Frühsommer im Amt stehende junge Präsident Gian Reto Staub. Dass man dafür nach sechs Runden zu einem «Kunstgriff», der Verpflichtung eines ausländischen Profis hat greifen müssen, begründet Staub so: «Wir mussten das Team aufrütteln. Und es hat geklappt.» In der Rückrunde sei das Team charakterlich gereift.

Und was ist mit den Finanzen, belastete der Tscheche Jan Bauer das Budget nicht zu stark? «Nein, seine Verpflichtung wurde durch mehrere private Personen übernommen», sagt der Präsident. Diese hätten das nicht sehr grosse Salär, die Wohnung und andere Kosten für Bauer übernommen.

«Wir wollen Kontinuität»

Kurzfristig sieht Gian Reto Staub im sportlichen Bereich die Ziele erreicht, langfristig setzt sie der Vorstand klar: «Wir wollen wieder auf allen Stufen genug eigene Spieler für komplette Mannschaften und nicht nur für zwei Blöcke haben.» Weiter sagt er zur ersten Mannschaft: «Es gilt die Leute an Bord zu halten, die jetzt an Bord sind.» Die jetzige Equipe wird gemäss TK-Chef Andri Casty, von Ausnahmen abgesehen (Jan Bauer geht, eventuell Rücktritt von Roberto Clavadätscher), zusammen bleiben. «Wir wollen Kontinuität», hält Gian Reto Staub fest. Darum habe man auch den Vertrag



Erst ab der siebten Meisterschaftsrunde konnten die St. Moritzer Eishockeyaner in der abgelaufenen Meisterschaft regelmässiger jubeln. Nun soll Kontinuität bei Trainern und Spielern den Erfolg bringen. Foto: Giancarlo Cattaneo

mit Cheftrainer Arne Andersen verlängert und die Weiterverpflichtung von Gian Marco Crameri in die Wege geleitet.

Langfristig setzt sich der EHC St. Moritz auch im Umfeld Ziele: «Die Infrastruktur muss verbessert werden. Die fehlende Halle hindert uns daran weiterzukommen», sagt Staub klipp und klar. In der Administration soll ein Schritt nach vorne erfolgen und die Suche nach weiteren Sponsoren wird verstärkt.

Kurzfristig, das heisst im Hinblick auf die nächste Saison, sind Änderungen in Planung. Die Heimspiele der ersten Mannschaft sollen an Samstagen wieder früher stattfinden. Im Nachwuchsbereich wolle man die begonnene Zusammenarbeit mit den Klubs der Region intensivieren. Erste

Erfolge gab es in der ablaufenden Saison: «Das Partnertraining für Nachwuchsspieler des SC Celerina oder die jungen Spieler aus dem Puschlav, die in der Meisterschaft mit uns mitspielten.» Aber es gebe noch viel Potenzial, meint Staub.

Team aus Engadinern

Kurz- und mittelfristig setzt man sich weiter das Ziel, Erst- und Zweitligenerfahrene Engadiner zurückzuholen. Bereits diesen Winter bestand die Mannschaft von Arne Andersen, von zwei Ausnahmen abgesehen (Karem Veri, der schon mehrere Jahre im Engadin weilt und Jan Bauer), aus lauter Spielern, die im Engadin aufgewachsen sind. Verbesserungen im Hinblick auf die nächste Saison erhofft sich Staub von der Tatsache, dass

Arne Andersen nun von Anfang an dabei ist, Sommertraining und Vorbereitungsspiele planen kann und nicht «ins kalte Wasser» geworfen wird wie 2009.

Gian Reto Staub hofft, dass sich die neue Qualität in St. Moritz auch in der nächsten Saison zeigen wird. Diese lautet auf dem Eis: Sportlich einwandfreies Auftreten (St. Moritz hatte 2008/09 am wenigsten Strafen), gute Signale gegen aussen und eine sich wieder verbreiternde Nachwuchsbe-
wegung. Von der eigenen Führungsriege erwartet Staub, dass sie weiter mitzieht. «Wir haben eine Crew, die will». Gleiches gelte für die Trainer, insbesondere auch für Arne Andersen und Gian Marco Crameri. «Sie wollen und bringen Ruhe hinein», freut sich der Präsident.

Erste Playoffpartie auf hohem Niveau

Engiadina verliert in der Verlängerung

Der CdH Engiadina verliert das erste Playoffspiel auswärts gegen den GDT Bellinzona in der Verlängerung mit 7:6 (2:3, 1:1, 3:2, 1:0). Der erste Playoffsieg der Unterengadiner war greifbar nahe. Bereits heute Abend kommt die zweite Chance zu Hause in der Eishalle Gurlaina.

NICOLÒ BASS

Das erste Playoffspiel des CdH Engiadina gegen den GDT Bellinzona konnte für die Unterengadiner nicht besser anfangen. Bereits in der dritten Minute gingen sie durch Pascal Schmid, nach Zuspiel von Damian Schudel, mit 0:1 in Führung. Und lediglich einige Sekunden später konnte Engiadina durch Diego Dell'Andrino sogar auf 0:2 erhöhen. Die Tessiner liessen sich nicht beeindrucken und verkürzten in der vierten Minute durch Filippo Guidotti auf 1:2. Aber bereits in der siebten Minute konnten die Unterengadiner durch Andri Riatsch, nach Zuspiel von Diego Dell'Andrino, auf 1:3 erhöhen. Den Schlusspunkt im ersten Drittel setzte der GDT Bellinzona mit einem Powerplaytor durch Fabio Bernasconi in der 16. Minute.

Ausgeglichene Partie

Im zweiten Drittel nützte der CdH Engiadina eine doppelte Überzahl und Patric Dorta konnte in der 25. Minute, nach Zuspiel von Chasper Pult, zum 2:4 erhöhen. Mit dem Rücken zur Wand verkürzte Bellinzona in der 29. Minute auf 3:4. Bis zur zweiten Drittelpause erspielten sich beide Mannschaften einige Möglichkeiten, aber es fielen keine Tore mehr. Am Anfang des letzten Drittels erhöhten die Tessiner den Druck und kamen prompt auch zu guten Chancen. Stefano Togni konnte in der 42. Minute zum 4:4 ausgleichen und Daniele Celio brachte die Tessiner in der 45. Minute erstmals in Führung. In der 49. Minute musste Domenic Bott wegen Beinstellens auf die Strafbank und der GDT Bellinzona brauchte lediglich zehn Sekunden, um auf 6:4 zu erhöhen. Danach kippte das Spiel und die Unterengadiner entwickelten mehr Druck. Diego Dell'Andrino erzielte in der 53. Minute sein zweites Tor, nach Zuspiel von Pascal Schmid und Andri Riatsch, zum 6:5. Die dritte Sturmreihe mit Schmid, Riatsch und Dell'Andrino zeigte generell ein starkes Spiel und erzielte insgesamt vier Tore. Den erneuten Ausgleich zum 6:6 erzielte Corsin Gantenbein in der 56. Minute, was auch die Verlängerung bedeutete.

Bereits am Anfang der Verlängerung konnte der CdH Engiadina zweimal in Überzahl spielen, aber diesen Vorteil nicht in Toren ausnützen. Es kam sogar anders. Gionata Domenighetti bestrafte in Unterzahl einen Fehler der Unterengadin und erzielte das Siegestor zum 7:6.

Glückliches Ende für Bellinzona

Für Jon Peder Benderer, Trainer des CdH Engiadina, war es ein sehr gutes und ausgeglichenes Spiel. «Beide Mannschaften haben auf hohem Niveau gespielt», erklärt er nach dem Spiel, «diesmal hatten die Tessiner mehr Glück». Die Unterengadiner haben aber bereits heute zu Hause in der Eishalle Gurlaina in Scuol die Möglichkeit, das Glück auf ihre Seite zu erzwingen. Benderer ist überzeugt, dass die Playoffserie sehr ausgeglichen sein wird und dass auch der CdH Engiadina Akzente setzen wird. Das zweite Playoffspiel in Scuol beginnt heute um 20.00 Uhr.

GDT Bellinzona – CdH Engiadina 7:6 (2:3, 1:1, 3:2, 1:0).
Bellinzona – 76 Zuschauer – SR: Knecht/Hard.
Tore: 3. Schmid (Schudel) 0:1; 3. Dell'Andrino (Riatsch) 0:2; 4. Guidotti Filippo (Togni) 1:2; 7. Riatsch (Dell'Andrino) 1:3; 15. Bernasconi (Pan, Ausschluss Roner Flurin) 2:3; 25. Dorta (Pult, Ausschluss Guidotti Giordano, Guidotti Filippo) 2:4; 29. Guidotti Filippo (Celio, Costa) 3:4; 42. Togni (Domenighetti, Juri) 4:4; 45. Celio 5:4; 49.

Togni (Guidotti Giordano, Juri, Ausschluss Bott) 6:4; 53. Dell'Andrino (Schmid, Riatsch) 6:5; 56. Gantenbein Corsin (Cuorad, Huder) 6:6; 66. Domenighetti 7:6.
Strafen: 8-mal 2 Minuten gegen Bellinzona; 6-mal 2 Minuten gegen Engiadina.
Bellinzona: Campana; Merlini, Pan, Guidotti Giordano, Sanese, Schalbetter; Togni, Juri, Celio,

Domenighetti, Rosselli, Bernasconi, Pini, Tonini Costa, Guscio, Guidotti Filippo.
Engiadina: Kirchner: Cordett Michi, Campos, à Porta Jon-Armon, Pult, Bott, Roner Flurin; Roner Corsin, Schmid, Riatsch, Gantenbein Corsin, Huder, Dorta, Schudel, Gantenbein Sascha, Dell'Andrino, Stecher, Cuorad.
Bemerkungen: Engiadina ohne à Porta Fadri.

160 am Zernezer Volkslanglauf

Langlauf Bei strahlender Sonne, tiefblauem Engadiner Himmel, aber kalten Temperaturen konnte am vergangenen Sonntag der 42. Zernezer Volkslanglauf durchgeführt werden. Wie immer waren die Loipen in bestem Zustand, was die rund 160 Teilnehmer freute. Entlang der ganzen Loipe feuerten viele Zuschauer und Fans die Langläufer an, sodass eine tolle Rennstimmung aufkam.

Jeder Läufer wurde an der Rangverkündigung mit einer Nusstorte belohnt. Die Gemeinde Zernez sponserte den Läufern einen Gratis-Eintritt ins neue Familienbad. Dieses Angebot wurde sehr geschätzt und rege benutzt. (Einges.)

Ranglistenauszug:
Mädchen U10: 1. Lindegger Flavia, Davos, 2. Spescha Anna-Lea, SC Castrisch, 3. Arpagaus Chiara, Selva Sagogn.
Knaben U10: 1. Müri Beat, Trais Fluors Celerina,

2. Grond Valerio, Davos, 3. Friedrich Conradin, Alpina St. Moritz.
Mädchen U 12: 1. Heuberger Carine, Alpina St. Moritz, 2. Kaufmann Sereina, Rätia Chur, 3. Maissen Aurora, Club da skis Trun.
Knaben U12: 1. Walpen David, Samedan, 2. Bonolini Severin, SC Castrisch, 3. Andri Mirko, Samedan.
Mädchen U14: 1. Heuberger Nadia, Alpina St. Moritz, 2. Friedrich Alexandra, Alpina St. Moritz, 3. Schnider Selina, Davos.
Knaben U14: 1. Rogantini Andrea, Alpina St. Moritz, 2. Menn Jan-Nino, Tambo, 3. Capelli Marino, Davos.
Mädchen U16: 1. Ambühl Livia, Davos, 2. Damaso Fabia, Bernina Pontersina, 3. Erne Sophie, Samedan.
Knaben U16: 1. Rüesch Jason, Davos, 2. Meier Dominik, Davos, 3. Lechner Fabio, Rätia Chur.
Juniorinnen: 1. Schäfer Sandra, Davos.
Damen: 1. Damaso Myrta, Bernina Pontresina, 2. Kropf Doris, Club da skis Trun, 3. Gehr Ladina, Langlaufgruppe Lachen.
Herren: 1. Bebi Peter, Davos, 2. Wagenführ Thomas, Davos, 3. Puntschart Adrian, Rätia Chur.
Junioren: 1. Rogantini Marco, Alpina St. Moritz, 2. Hösl Corsin, Sarsura Zernez, 3. Attenhofer Tino, Tambo.

Für diese Woche günstiger.

Bis Samstag, 27. Februar 2010, solange Vorrat

**33%
Rabatt**



**6.70
statt 10.-**

Coop Petit Beurre
Chocolat au Lait
oder Chocolat
Noir, 4 x 150 g

**1/2
Preis**



**5.55
statt 11.10**

Pepsi Classic,
Light oder Max,
6 x 1,5 Liter

**5.95
statt 7.80**

Coop Kalbsplätzli,
Schweiz

**40%
Rabatt**



**7.-
statt 11.70**

Coop Haushalt-
papier Super Clean
Classic, 12 Rollen

Hammer- Preise

**1/2
Preis**



**2.80
statt 5.60**

Rispen Tomaten
Spanien / Italien /
Marokko, offen,
per kg

**1/2
Preis**



**14.90
statt 33.-**

Coop Quick
Schufeli, Schweiz,
ca. 1 kg
in Selbstbedienung

**40%
Rabatt**



**6.80
statt 11.40**

Bell Beefburger
Nature, Schweiz,
500 g
in Selbstbedienung

coop

Für mich und dich.

LA COLLINA

Für unser junges und innovatives Team suchen wir per Mitte Juni

**Serviceangestellte/n
Réceptionist/in
Zimmermädchen/Lingerie**

Sie haben Berufserfahrung und Freude im Umgang mit Gästen, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Hotel La Collina
CH-7504 Pontresina
Telefon +41 (0)81 838 85 85
Telefax +41 (0)81 838 85 00
info@collina.ch, www.collina.ch

176.770.206

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir einen/eine

**Hochbauzeichner/in
Bauleiter/in**

Valär + Klainguti SA,
Architektur, 7524 Zuoz
Tel. 081 / 851 21 31
mail@valaer-klainguti.ch

176.770.225



Wir suchen **Unterstützung**

im **Service** für die
Sommersaison 2010.

Sie sprechen deutsch und haben Erfahrung im Service. Angenehme Arbeitszeiten und ein herrlicher Arbeitsort mit spezieller Atmosphäre erwartet Sie. Herzlich willkommen!

Gasthaus Spinas | 7502 Bever
081 852 54 92, www.spinasbever.ch

176.769.801

IMMOGUIDE-ENGADIN.CH

Zu kaufen gesucht

– in Silvaplana/Surlej für CH-Kunden:

3 1/2- bis 4 1/2-Zi.-Wohnung

– in Celerina für CH-Kunden:

Wohnung 200 bis 300 m²
auch Neu- oder Umbauprojekt

– zwischen Champfèr und Celerina:

**5 1/2- bis 6 1/2-Zi.-Wohnung
oder Haus**

Umbau- oder Luxusobjekt

Angebote an: Tel. +41 (0)81 833 00 11
Via dal Bagn 16, 7500 St. Moritz
info@immoguide-engadin.ch

176.770.229

Chesa Margun
Sandro Baumann
7514 Sils-Maria
Tel. +41 (0)81 826 50 50
Fax +41 (0)81 826 59 41
info@chesamargun.ch
www.chesamargun.ch

Formel 1 Pilot Jarno Trulli präsentiert seine Weine
am 3. März 2010 und möchte mit Ihnen anstossen



Aperitif ab 17:00 an der Schnee Bar
vor dem Chesa Margun

anschliessend Dinner ab 19:00 Uhr
im Restaurant Chesa Margun

Luftgetrocknetes Hirschfleisch mit frischen
grünen Spargeln

Hausgemachte Kürbisravioli an feiner
Entensauce

Rosa gebratenes Thunfisch-Medaillon im
schwarzen Pfeffermantel

Zartes Filet vom Angus-Rind an Sauce
Hollandaise und Grillgemüse

Waldbeeren-Halbgefrorenes auf einem
Spiegel aus Mascarpone

Menü CHF 158.- inklusive Aperitif und
Jarno Trulli Weine à discretion
Reservation erwünscht

Live Musik with twu unplugged

Für Drucksachen 081 837 90 90



Die Druckerei der Engadiner.
www.gammeterdruck.ch St. Moritz



Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir per sofort
oder nach Vereinbarung nach **La Punt**

**Elektrozeichner/in
oder
technischer Sachbearbeiter/in
Elektroplanung**

Für die Projektierung, Bauleitung von Wohnungs- und
bahntechnischen Niederspannungsanlagen.

Elektromonteur/in ...

... ist es Zeit für eine berufliche Veränderung?
Zögern Sie nicht obige Herausforderung anzunehmen.

Haben Sie Freude an selbstständigem Arbeiten, ein Flair
für den Umgang mit Kunden und besitzen Sie Kennt-
nisse in der PC-Anwendung, dann sind Sie unser/e
Mann/Frau. Voraussetzung ist eine abgeschlossene
Lehre als **Elektromonteur** oder **Elektrozeichner**.

Rufen Sie uns an oder richten Sie Ihre Bewerbungs-
unterlagen an

Elektro-Ingenieurbüro Bassin
Herr Gian Andri Bassin
Chesa Marmotta, 7522 La Punt
Tel. 081 850 18 00

bassin@bassin.ch

176.770.168



Telefon 044 712 60 60; www.berghilfe.ch



Schweizer Berghilfe
Aide Suisse aux Montagnards
Aiuto Svizzero ai Montanari
Agid Svizzer per la Muntogna

Kein Bett
belüftet besser.

airflow system.
Das Bett, das atmet.

Die Luftkanäle sorgen für eine perfekte Luftzirkulation und ein jederzeit frisches, trockenes Bett. Zudem sind Matratze, Einlegerahmen und Kissen perfekt aufeinander abgestimmt. Für Schlafgefühl auf höchstem Niveau.

Mehr unter www.happy.ch

WOMA MÖBEL

Wohnideen aus Samedan

WOMA AG
Cho d'Punt 47 7503 Samedan
Tel. 081 852 34 34 www.woma-samedan.ch
Fax 081 852 51 72 info@woma-samedan.ch

happysystemsTM
I wett i hett es happy-Bett.

Insertate
helfen
beim
Einkaufen.

Gewerbezentrum
Surpunt
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 00
Fax 081 837 90 01

publicitas

ZUOZ
das Familienskigebiet
im Engadin

**Cler Glüna
Vollmond-Skifahren**

Freitag, 26. Februar 2010
Von 19.00 bis 21.00 Uhr

Skilift Survih und
Sesselbahn Pizet in Betrieb

Restaurants Purtum und Pizet offen

CHF 20.00 für Erwachsene
CHF 10.00 für Kinder (6 bis 16)

Bezug der Tickets an der Kassa Purtum

Info über Durchführung ab 16.00 Uhr
unter Tel. 081 854 11 79

An ruhiger Aussichtslage an der Via Chavallera
in **St. Moritz** zu verkaufen

4½-Zimmer-Dachwohnung mit Galerie

Wohnfläche ca. 135 m², VP 2,2 Mio. inkl. Auto-
einstellplatz.

Auskunft erteilt: Eraldo Cramer, Piazza da Scoula 10,
7500 St. Moritz, Telefon 081 837 31 04

176.770.237

SPORHOTEL SCALETTA-* S-CHANF**

**«Unser Chässtall ist
wieder offen»
für Käsefondue und Raclette**

Jeweils Donnerstag bis Samstag
ab 18.30 Uhr

Reservierungen erwünscht Tel. 081 854 03 04

SPORHOTEL SCALETTA-* S-CHANF**

Dividendenerklärung.

Gemäss Beschluss des Bankrates vom 4. Februar 2010 gelangt
für die von der Graubündner Kantonalbank ausgegebenen Par-
tizipationsscheine von CHF 100.– nominal für das Geschäfts-
jahr 2009 eine Dividende von 35% bzw.

CHF 35.00	brutto
CHF 12.25	/ . 35% Verrechnungssteuer
CHF 22.75	netto

zur Auszahlung.

Die Dividende wird am 26. Februar 2010 spesenfrei ausbe-
zahlt. An der Schweizer Börse werden die Partizipationsscheine
ab dem 26. Februar 2010 ex Dividende gehandelt.

www.gkb.ch
Gemeinsam wachsen.

**Graubündner
Kantonalbank**



**ABSCHALTEN...
AUSSPANNEN...
AUFTANKEN...**

TU, WAS DIR SCHWEPPT...

Souverän, überraschend und charismatisch

Am 27. Februar 2010, ab 20.00 Uhr in unserer Piano Bar
werden neue und bekannte Kreationen aus der Welt
der «Cocktails und Longdrinks» mit Schweppes gemixt.
Barmann Marcel Giger wird Sie verführen mit exotischen Drinks.
Oder erfinden Sie etwas Neues...
Pauschalpreis CHF 35.– pro Person

HOTEL CHESA GUARDALEJ
CH-7512 CHAMPEL – ST. MORITZ

Telefon: 081 836 63 00 E-Mail: info@chesa-guardalej.ch



Publireportage mit 50% Rabatt



**Firmenjubiläum
Produktepräsentation
Eröffnung
Geschäftsübergabe
etc.**

Umfang: ½-Seite, 1/4-Seite, Panoramaseite, mehrere Seiten

Gestaltung: Durch Kunde. Mithilfe (Text/Foto) durch die Beilagenredaktion
möglich (Kosten nach Aufwand)

Preisbeispiel: Eine Seite in der «Engadiner Post/Posta Ladina» Fr. 2400.00
Grossauflage Fr. 3067.00

Mit der «Engadiner Post»-Grossauflage (14-täglich, donnerstags) erreichen
Sie 100 Prozent aller Haushalte im Engadin, Münstertal und dem Samnaun
(auch die 30 Prozent mit dem «STOP-Kleber» am Briefkasten).

Interessiert?

Wir helfen Ihnen gerne.

publicitas

Via Surpunt 54
7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
Fax 081 837 90 01
E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Für den Standort Promulins

Seit über 15 Jahren mache ich als Hausarzt fast wöchentlich Krankenbesuche im Alters- und Pflegeheim Promulins.

Die Mehrheit der betreuenden Hausärzte und auch der Heimarzt sind der Meinung, dass es keine wichtige medizinische Gründe gibt, das Pflegeheim gleich neben dem Spital zu haben, da Verlegungen und Transporte für Abklärungen ins Spital relativ selten sind und auch in Zukunft nicht öfters nötig sein werden. Mit der Ambulanz geht das bestens und auch relativ kostengünstig und das Pflegepersonal verliert dabei weniger Zeit, als wenn es selber mitgehen muss!

Viel wichtiger ist die flache, nähere und weitere Umgebung des Pflegeheimes, da auch in Zukunft viele Insassen täglich zu Fuss mit zwei Stöcken, mit dem Rollator oder mit dem Rollstuhl «selbstständig» oder «gestossen von Angehörigen oder Pflegenden» im Freien unterwegs sind. Das ist für die

Lebensqualität der Insassen oft von grösster Bedeutung. Man gehe doch mal hin und schaue sich das jetzt an! All das ist hinter dem Spital viel weniger gut möglich! Für eine gute Qualität in der Pflege braucht es bald ein neues Pflegeheim, zweifelsohne!

Das Altersheim abreissen und dort ein neues Pflegeheim bauen macht Sinn und bewahrt den Standortvorteil Promulins. Auch die täglichen Besucher finden hier besseren Zugang (Bahnhof, Bus) und auch viele Parkplätze. Während der Bauzeit findet man sicher Lösungen zur Überbrückung, zum Beispiel im leer stehenden Stockwerk des Spitals, im oberen Stock des jetzigen Pflegeheimes oder anderswo in einer betreuten Wohngruppe, beispielsweise für die Insassen des jetzigen «betreuten Wohnens». Eine Palliativabteilung mit naturheilärztlichem Schwergewicht gibt es im Spital Scuol, und die hat noch Kapazitäten.

Promulins verdient Machbarkeitsstudie

Ein in alle Haushaltungen verteilter Flyer mit dem Titel «Ja zum Architektur-Wettbewerb Pflegeheim» will suggerieren, nur wer den beabsichtigten Architektur-Wettbewerb unterstütze, achte Pflegebedürftige. Eine derartige Unterstellung ist nicht haltbar! In einer demokratischen Auseinandersetzung stehen sich Argument und Gegenargument gegenüber. Das ist normal und legitim. Auch zu Slogans verkürzte Argumente werden dadurch weder transparenter noch wahrer.

Im oben erwähnten Flugblatt wird behauptet:

- Der Standort «hinter dem Spital» sei die einzige Möglichkeit, 7,5 Mio. Franken vom Kanton zu bekommen. Warum sollte dem so sein? Befürchten jene Kreise, die die Bündner NFA bejahen, bei Annahme (doch) Nachteile für die Gemeinden? Ausserdem: Ich habe noch nie erlebt, dass der Kanton bereits vor einer Wettbewerbsphase Beiträge in Millionenhöhe spricht!
- Der Standort sei der beste gemäss Studie. Wie sieht denn die entspre-

chende Studie zum Standort Promulins aus?

- Der Standort biete Anschluss ans Naherholungsgebiet Muntarütsch. Ja, wurden die potenziellen Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörige und Freunde gefragt, ob sie da die steilen Hänge hoch und runter kraxeln wollen?
- Der Standort sei ein exklusiver, sonniger Standort am Hang. Sonnig ist es in Promulins auch. Nur, die exklusive Aussicht verändert sich nie. Wurden die Seniorinnen und Senioren gefragt, ob sie nicht doch einen Ort vorzögen, wo sich auch mal etwas bewegt, wo sie mal andere Gesichter sehen könnten?
- Der Standort biete als einziger einen ebenen Zugang ins Dorfzentrum. Bedeutender ist wohl, wie Angehörige (Mitpflegende) und Freunde (meist ältere Menschen) den Ort erreichen können. Die Bahnhofnähe spricht wohl für Promulins.
- Der Standort lasse Synergien zum Spital besser nutzen. Im Zeitalter von

Normale palliative Medizin ist Aufgabe des Regionalspitals und nicht eines Pflegeheims (anderer Tarifstruktur). Ein Bedarf nach einer selbstständigen Pflegeabteilung für MS-Patienten besteht nach meinen Auskünften im Engadin nicht. Ferienplätze im Pflegeheim für chronisch Kranke soll man natürlich weiter anbieten.

Bei gutem Willen sind sicher die 7,5 Mio. Franken Subventionen auch mit dem Standort Promulins zu holen, da der Kanton doch nicht auf stur schalten kann, wenn der Standort leicht gewechselt werden muss?

Ich bitte Sie, das Planungskreditbegehren für ein Pflegeheim beim Spital am 7. März abzulehnen, damit in ein paar Monaten im Kreisrat ein neues Kreditbegehren beschlossen werden kann. Die Verzögerung wäre nur ca. sechs Monate und nicht Jahre, wie böse Zungen behaupten.

Dr. med. Peider Bezzola, Pontresina

Mobilität und Internet ist dies mit Promulins auch möglich.

– Der Standort biete Gewähr zur raschen Verbesserung der Pflegesituation, ohne Hausen in Provisorien. Auch das ist eine einseitige Argumentation.

Wieso zieht man in die Planung nicht eine Integrierung des Berufsschulhauses mit ein?

Durch Neubau des Schulhauses anderswo könnte der bestehende Komplex unabhängig als Pflegeheim gestaltet und ans bestehende Alters- und Pflegeheim angegliedert werden. Junge Menschen könnten auch Unterricht in Provisorien verkraften. Das bestehende Alters- und Pflegeheim könnte anschliessend Schritt für Schritt den realen Bedürfnissen angepasst werden.

Es gibt andere Ansätze! Stimmen Sie deshalb am 7. März Nein und ermöglichen so für den Standort Promulins eine umfassende Machbarkeitsstudie.

Hansjürg Hermann, Samedan

Stärken wir Graubünden für die Zukunft – Ja zur NFA

Der Kanton Graubünden braucht unbedingt einen neuen Finanzausgleich. Der heutige, überaus komplizierte Finanzausgleich ist überholt und ungerecht. Er stammt in seiner Grundkonzeption aus dem Jahre 1958. Er taugt nicht mehr für die Zukunft. Wir haben heute ein unüberschaubares Geflecht von Einzelzahlungen zwischen dem Kanton und den Gemeinden. In den letzten 50 Jahren wurde der Finanzausgleich zwar unzählige Male weiter ausgebaut, heute sind jedoch sinnvolle Weiterentwicklungen fast unmöglich. Die Bündner NFA klärt und vereinfacht das heutige Finanzierungsgeflecht wie eine Flurbereinigung. Der neue Finanzausgleich ist wesentlich einfacher als der bisherige. Jetzt haben wir eine Chance, das System nachhaltig zu verbessern und das bewährte Grundkonzept des neuen Eidgenössischen Finanzausgleichs beziehungsweise der NFA Bund-Kantone zu übernehmen.

Der neue Finanzausgleich sichert die Chancengleichheit in der Schule und fördert die Bildungsqualität. Mit der Bündner NFA wird keine einzige Bestimmung bezüglich Schulqualität gestrichen. Alle Vorgaben, wie auch die Aufsichtsfunktion des Kantons werden beibehalten. Befürchtungen, dass die Bildungsqualität leiden könnte, sind nicht zutreffend. Die Kritikpunkte im Bildungsbereich sind aufgrund des heutigen Finanzausgleichs mit den heutigen Strukturen und der geltenden Schulgesetzgebung entstanden. Mit dem neuen Finanzausgleich engagiert sich der Kanton noch stärker in der Volksschule als bisher. Die Bündner NFA hilft, Probleme im Bildungsbereich zu lösen. Künftig finanziert der Kanton die Kosten für die Schulleitungen, er organisiert und finanziert die Weiterentwicklung der Volksschulen und die Einführung neuer Unterrichtsfächer. Zudem bezahlt der Kanton die obligatorische Weiterbildung der Lehrpersonen inklusive der Kosten für die Stellvertretung. Mit der NFA werden die Gemeinden finan-

ziell gestärkt. Der Kanton setzt über 13 Millionen Franken pro Jahr zusätzlich ein, damit die Gemeinden ihre Aufgaben besser als bisher erfüllen können. Die Bündner NFA verhindert zugleich, dass die Schere zwischen armen und reichen Gemeinden sich weiter öffnet. Sie entlastet die Spitalregionen und verstärkt das Engagement des Kantons in der Spitexfinanzierung.

Die Bündner NFA verfolgt konsequent das Gesamtwohl und berücksichtigt die bestehenden Verhältnisse mit den zurzeit 180 Gemeinden. Die Bündner NFA ist für alle Gemeinden ohne Weiteres umsetzbar, dies gilt von der kleinsten Gemeinde Mulegns im Surses mit 26 Einwohnern bis zur Stadt Chur mit 35 000 Einwohnern. Es gibt keine einzige Aufgabe, die auch die kleinste Bündner Gemeinde aufgrund der Bündner NFA nicht umsetzen könnte. Wir bauen auf Bewährtem auf. So wird zum Beispiel im Bereich der Sozialberatung nicht jede Gemeinde mit dieser Aufgabe betraut und an der heutigen Struktur der regional tätigen Sozialdienste festgehalten. Die Aufgabe der Sozialberatung wird den heutigen neun Standortgemeinden übertragen. Für die anderen 171 Nicht-Standortgemeinden ändert sich in Bezug auf die Sozialberatung nichts. Das kantonale Sozialamt wird die Sozialhilfe weiterhin koordinieren, die regionalen Beratungszentren fachlich beraten und unterstützen. Die Bündner NFA zwingt die Gemeinden auch nicht zu einem Zusammenschluss, er verstärkt die innerkantonale Solidarität zugunsten der finanzschwachen Gemeinden.

Am 7. März haben wir die Chance, mit einem Ja zur Bündner NFA die Leistungsfähigkeit von Kanton und Gemeinden zugunsten von uns allen zu stärken. Die Regierung und 88 gegen 22 Grossrätinnen und Grossräte empfehlen daher am 7. März, der Bündner NFA zuzustimmen.

Regierungsrat Martin Schmid,
Vorsteher Departement
für Finanzen und Gemeinden

NFA ist bürgernah

Bis jetzt schieben sich Kanton und Gemeinden in unzähligen «Spezialkasseli» Steuergelder hin und her. Den Überblick in diesem Dickicht von gegenläufigen Finanzströmen hat niemand mehr. Das Schlimmste dabei ist aber, dass die sparsamen Gemeinden heute bestraft werden und Gemeinden mit ihren Steuerfüssen den Finanzausgleich manipulieren können. Die Bündner NFA macht Schluss mit diesem Unsinn. Kanton und Gemeinden konzentrieren sich in Zukunft auf die Erfüllung ihrer Aufgaben und nicht auf das gegenseitige Einfordern von Subventionen. Die öffentlichen Mittel werden dort eingesetzt, wo sie gebraucht werden. So erhalten die Bürgerinnen und Bürger in Zukunft mehr Leistungen für ihren Steuerfranken.

Mindestens ebenso schädlich wie der heutige Subventionsdschungel ist die Bürokratie, die damit verbunden ist. Für alles und jedes müssen der Kanton und die Gemeinden Anträge stellen, Aufwände dokumentieren, Rechnungen stellen, prüfen, verbuchen und so weiter. Dieser ganze Aufwand ist vollkommen unproduktiv. Die Bürgerin und der Bürgerin haben überhaupt nichts davon. Mit der Bündner NFA kann dieses Geld direkt für die tatsächliche Aufgabenerfüllung eingesetzt werden.

Der Föderalismus ist seit je her ein zentraler Pfeiler unseres Kantons. Die Bündner NFA gewährleistet, dass der

Staat nahe bei den Bürgern bleibt und sich ganz auf die Erfüllung seiner Aufgaben gegenüber den Einwohnern konzentriert. Die Gegner der Bündner NFA aus den Reihen der Sozialverbände und Lehrerschaft misstrauen den Gemeinden. Sie wollen möglichst viele Aufgaben beim Kanton ansiedeln. Zentralismus anstelle von kommunaler Eigenverantwortung passt aber nicht zu unserem Bündner Staatsverständnis. Ein Ja zur Bündner NFA ist ein Grundbekenntnis zu unserem bürgernahen Staatsaufbau. Für zentrale Aufgabenbereiche wie Volksschule, Soziales, Gesundheit und Verkehr bleiben weiterhin Kanton und Gemeinden verantwortlich. So streicht der Kanton zum Beispiel keine Vorgabe im Schulbereich. Aus diesen Gründen empfehlen viele bürgerliche Parteien, zahlreiche Gemeindepräsidenten, Regionalorganisationen und die Wirtschaftsverbände klar ein Ja zur NFA.

Jon Domenic Parolini,
Gemeindepräsident Scuol

Keine Verzögerungen für das Pflegeheim

Die gesetzliche Aufgabe des Kreises ist der Betrieb des Alters- und Pflegeheims, während die Gemeinden die erforderlichen Alterswohnungen autonom erstellen. Einzelne Gemeinden wie Sils, Silvaplana und St. Moritz (26 Seniorenwohnungen «Chalavus») haben schon einige Angebote realisiert. In «Promulins» könnten unter vielen Möglichkeiten für die künftige Nutzung unter anderem Alterswohnungen, Wohnungen für Einheimische realisiert werden. Reine Altersheimplätze, in denen keine oder nur minimale Pflege geleistet wird, sind kaum mehr gefragt, was bedeutet, dass es nur noch Pflegeheime gibt! Es geht also beim vorliegenden Projekt um den Neubau eines Pflegeheims und nicht um ein Altersheim.

Bei der Pflege ist die Qualität des Angebotes wichtiger als der Ort, wo das Pflegeheim steht. Der Standort beim Spital erfüllt die Bedürfnisse und Anforderungen eines zeitgemässen Pflegeheims, ermöglicht die Nutzung von diversen gegenseitigen Synergien (Küche, Wäscherei, Betrieb, Verwaltung, Hauswirtschaft, technischer Dienst usw.)

Es ist vorgesehen, den Bewohnerinnen und Bewohner mittels Wohngruppensystem (eine Pflegegruppe mit jeweils zwölf Plätzen) anzubieten. Der Architekturwettbewerb wird viele mögliche Lösungsvorschläge aufzeigen! Die Oberengadiner Bevölkerung will so lange als möglich zu Hause alt werden. Auch das Altersleibild Graubünden unterstreicht seine Grundsätze «ambulant vor stationär».

Zerrbild oder bildhafte Wiedergabe?

Im Zusammenhang mit der Abstimmung um den Projektierungskredit für das neue Pflegeheim sind in den letzten Tagen zwei unterschiedliche Flugblätter in alle Briefkästen im Oberengadin geflattert.

Die Befürworter argumentieren mit Fotos für ein Ja, während die Gruppierung mit einer gegenteiligen

Meinung mit einer Karikatur für ein Nein wirbt.

Nun definiert z.B. der Duden eine Fotografie als bildhafte Wiedergabe der Wirklichkeit, während das gleiche Wörterbuch eine Karikatur u.a. als Zerrbild umschreibt. Bewusst überspitzte Darstellungen dienen der sachlichen gesellschaftlichen und

politischen Auseinandersetzung aber nicht.

Wer also eine bildhafte Wiedergabe der Wirklichkeit einem Zerrbild vorzieht, stimmt am 7. März 2010 beim Projektierungskredit für das neue Pflegeheim mit Überzeugung Ja!

Esther Pfäffli-Porton, St. Moritz,
Bettina Plattner-Gerber, Pontresina

Kreisratswahlen 7. März

Eine dynamische Frau in den Kreisrat

Bettina Plattner-Gerber ist seit 2002 zusammen mit ihrem Ehemann als Direktorin des Hotels Castell in Zuoz tätig. Unter ihrer qualifizierten Mitarbeit entwickelte sich das Hotel zu einem der führenden 4-Sterne-Hotels der Schweiz.

Menschlich und verantwortungsbewusst oder wie sie selber sagt zwischen Fordern und Fördern motiviert sie die Mitarbeiter zu Spitzenleistungen.

Neben ihrem Beruf ist Bettina Plattner-Gerber das Zusammensein mit ihren zwei Kindern Anliegen und grosse Freude. Zeit dafür ist im Wochenplan fester Bestandteil. Als Stiftungsrätin engagiert sich Bettina Plattner-Gerber in der Stiftung für Innovation, Forschung und Entwicklung Graubündens und in der Stiftung der Klaus Grawe Stiftung zur Förderung der Psychotherapieforschung.

Als Frau für die Frau: Bettina Platt-

ner-Gerber ist Gründerin und Präsidentin des BPW Club, Engiadina (Business and Professional-Women International). Ich wünsche mir engagierte, qualifizierte und konstruktive Politiker mit sozialem Verantwortungsbewusstsein, Menschlichkeit und der Fähigkeit zu lösungsorientierten Kompromissen. Deshalb empfehle ich Bettina Plattner-Gerber in den Kreisrat zu wählen.

Esther Rauch, Zuoz

Juso unterstützt Nicola Caduff

Die Juso Grischun Süd unterstützt am 7. März ihr aktives Mitglied Nicola Caduff zur Wahl für eine weitere Amtsperiode im Kreisrat. Der St. Moritzer Jungsozialist ist seit drei Jahren Präsidiumsmitglied der 2007 gegründeten Südbündner Untersektion der

Juso Graubünden. Für die Juso ist es wichtig, dass weiterhin eine junge, engagierte Person im Kreisrat vertreten ist, die sich für Anliegen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen des Oberengadins einsetzt.

Daneben empfiehlt die Juso Gri-

schun Süd mit Angelika Luzi (bisher), Carola Bezzola (neu), Andreas Weiss-tanner (bisher) und Marcello Giovannoli (neu) auch die weiteren Kandidierenden der SP Oberengadin zur Wahl in den Kreisrat.

Juso Grischun süd

Patrick Steger in den Kreisrat

Mit Patrick Steger haben wir die Möglichkeit, einen jungen, motivierten und bestens ausgebildeten Fachmann in den Kreisrat zu wählen.

Durch seine Ausbildung zum Tourismusfachmann und seiner heutigen Tätigkeit als Internatsleiter am Lyceum Alpinum in Zuoz, bietet er Gewähr, dass die Anliegen der Jugend

und des Tourismus kompetent vertreten werden.

Ich kenne Patrick Steger auch als begeisterten Sportler, der den Teamgedanken nicht nur im Eishockey in den Vordergrund stellt. Er hat auch mehrmals seine organisatorischen Fähigkeiten bei der Mitarbeit in OKs für Veranstaltungen unter Beweis ge-

stellt.

Auch hat er die Zusammenarbeit von Jung und Alt bei verschiedenen Anlässen der Old Boys Zuoz und der Schüler des Lyceum Alpinum gefördert und mitgeprägt.

Daher gehört Patrick Steger auf jeden Wahlzettel für den Kreisrat.

Martin Aebli, Pontresina

Linard Weidmann in den Kreisrat

Als eingefleischter Engadiner ist Linard Weidmann in Champfèr aufgewachsen. Er ist eine sportlich wie auch politisch engagierte Person, die sich auch für die Erhaltung unserer romanischen Sprache und Kultur einsetzt. In seiner Wohngemeinde Champfèr engagiert er sich in verschiedenen Vereinen.

Als Unternehmer, Geschäftsinhaber eines Malergeschäftes und einer Be-

schriftungsfirma ist er beruflich mit den Problemen unseres Tales täglich konfrontiert. Seit 2002 gehört er dem Gemeindevorstand Silvaplana an.

Linard Weidmann kenne ich als Person, die sachlich ist, zuhören kann, bereit ist Verantwortung zu übernehmen. Wir brauchen Leute in den Kreisrat, die bereit sind, sich für die Sache einzusetzen.

Linard Weidmann gehört zu diesen

Menschen, die sich mit einer gesunden Einstellung für die Belange unseres Tales einsetzen. Am 7. März 2010 werden die Weichen für die Zukunft des Oberengadins für die nächsten vier Jahre gestellt.

Als Stimmbürgerinnen und Stimmbürger tragen wir die Verantwortung. Linard Weidmann gehört in den Kreisrat.

Christian Hartmann, Champfèr

Darum wähle ich die Freie Liste

Darum wähle ich die Kandidatinnen und Kandidaten der Freien Liste:

– weil dank ihrer Beharrlichkeit und mit Unterstützung der Bevölkerung des Oberengadins das Flugplatzgelän-

de in Samedan nicht verkauft wurde und es dadurch weiterhin im Besitz der Allgemeinheit bleibt;

– weil sie die einzigen sind, die zugeben, dass der Standort «Pflegeheim Spital» unter Zeitdruck entschieden werden musste;

– weil sie die einzigen sind, die nachträglich noch korrigieren möchten, was zu korrigieren ist. Diese Korrektur aber gibt es nur, falls der Kredit für den Architekturwettbewerb am steilen Hang, im Schatten des Spitals, vom Stimmvolk abgelehnt wird;

– weil sie die einzigen sind, die die benötigte Bettenanzahl besser abklären möchten. Zurzeit herrscht ein riesiges Durcheinander. Man spricht von ca. 120 bis über 200 Betten. Wie soll das Stimmvolk entscheiden, wenn man im Kreisrat nicht einmal annähernd weiss, wie viele Betten man eigentlich braucht?

– weil sie es nicht zulassen wollen, dass man in wenigen Jahren wieder von einer krassen Fehlplanung sprechen muss, nur weil panikartig entschieden wurde;

– weil sie den Beweis erbracht haben, dass ein moderner Neubau des Pflegeheims auch in Promulins gut möglich ist;

– weil sie nicht bloss die medizinischen Bedürfnisse, sondern auch die gefühlsbetonten Anliegen im Alter in den Vordergrund rücken wollen;

– weil unsere Demokratie es verlangt, dass um die bestmögliche Lösung gerungen werden muss, auch

wenn dies manchmal nicht allen genehm ist;

– weil die Kandidatinnen und Kandidaten der Freien Liste Zivilcourage haben und immer wieder bereit sind, sich selbstlos zum Wohle der Allgemeinheit einzusetzen;

– weil sie nicht gewillt sind, nur zu nicken. Dieser Weg wäre sicher der bequemere, aber dazu sind diese Herrschaften ja nicht gewählt!

Tumasch Melcher, Samedan

Nicola Caduff, Juso, St. Moritz, bisher

Beruf: Hotelangestellter

Jahrgang: 1987

Portiert von: SP/Glista Libra

Wenn mich Leute fragen, weshalb ich als junger Mensch Politik in einem Bergtal mache, fällt mir immer wieder dieselbe Antwort ein: Es ist das Unbehagen im Bauch, das mich antreibt. Mich stört es, dass auswärtige und leider auch einheimische Spekulanten unsere Heimat als Monopoly-Feld missbrauchen. Überall werden Häuschen gebaut und als Zweitwohnungen verkauft. Was für gewisse eine tolles Spielfeld oder zumindest eine Geldquelle ist, bedeutet für andere einen Verlust an bezahlbarem Wohnraum,

an schöner Landschaft und an kultureller Identität. Kurz gesagt, wo es Gewinner gibt, gibt es auch Verlierer. Die Politik muss sich dafür einsetzen, dass es mehr Gewinner gibt. Neben der Eindämmung oder gar dem Stopp der Spekulation, müssen ein starker Service Public und Einrichtungen, die den Einheimischen dienen, geschaffen werden. Das Leben in unserem Tal muss wieder attraktiv werden, damit wir der Abwanderung etwas entgegensetzen können. Wir teilen unser Tal gerne, schaffen gerne dafür, dass die Welt die Schönheit unseres Tales geniessen kann. Aber bitte: Wir wollen auch was davon haben.

Abstimmungsforum 7. März

SP Oberengadin für dezentrale Standorte

Zu den Abstimmungen vom 7. März hat der Vorstand der SP Oberengadin kürzlich die Parolen gefasst. Die SP Oberengadin empfiehlt ein Nein bei der Kreisabstimmung zum Kredit für einen Architekturwettbewerb für ein zentrales Pflegeheim beim Standort Spital.

Neben der viel diskutierten Standortfrage spricht sich die SP Oberengadin klar für dezentrale Pflegeinstitutionen aus, wie beispielsweise in S-chanf geplant. Der Wunsch vieler Seniorinnen und Senioren ist es, so lange als möglich zu Hause oder in betreuten Wohnmöglichkeiten bleiben zu dürfen. Es braucht ein gut funktionierendes, der heutigen Zeit angepasstes Pflegeheim, das nach gründlicher Abklärung an beiden Standorten, Promulins und hinter dem Spital, ermöglicht wird. Die dezentralen Einheiten würden als Entlastung und Ergänzung des zentralen Pflegeheims dienen. Um nochmals dezentrale Standorte in Betracht zu ziehen, lehnt die SP Oberengadin deshalb den Kredit zum Architekturwettbewerb ab.

Ebenfalls ein Nein empfiehlt die SP Oberengadin zur Bündner NFA. Die Aufgabenverschiebung vom Kanton zu den Gemeinden im Volksschul- und Sozialwesen würde zur Verschärfung der Qualitätsunterschiede zwischen finanzstarken und -schwachen Gemeinden führen. Die Mehrheit der Gemeinden wäre zu Einsparungen in besonders heiklen Bereichen wie der Integration und Unterrichtung für Kinder mit Lernschwierigkeiten gezwungen. Im Sozialwesen ist fragwürdig, wieso das heutige, gut funktionierende Modell aufgegeben werden soll. Trotz einigen unbestrittenen Inhalten der Bündner NFA sind für die SP Oberengadin die negativen Konsequenzen

im Bildungs- und Sozialbereich nicht annehmbar.

Die SP Oberengadin lehnt auch die Senkung des BVG-Mindestumwandlungssatzes klar ab. Nur sieben Jahre nach der letzten Senkung des Prozentsatzes ist dieser nächste Einschnitt in die Pensionskassenrenten unnötig und unzumutbar. Durch den geplanten Rentenklau, der vor allem den Versicherungen und deren Aktionären zugute kommt, wäre ein Leben in Würde im Alter nicht mehr gesichert.

Für den Verfassungsartikel zur Forschung am Menschen und die Tier-schutzanwaltschaft-Initiative schlägt die SP Oberengadin ein Ja vor.

Für die SP Oberengadin:

David Weissstanner, Vorstandsmitglied, Angelika Luzi, Vorstandsmitglied

Engadiner Post

Generalanzeiger für das Engadin
Redaktion St. Moritz: Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch Redaktion Scuol: Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch Inserate: Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00 stmoritz@publicitas.ch Verlag: Gammeter Druck und Verlag AG St. Moritz Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch
Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag Auflage: 8871 Ex., Grossauflage 17 378 Ex. (WEMF 2009) Im Internet: www.engadinerpost.ch
Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91 info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch Postcheck-Konto 70-667-2
Verleger: Walter-Urs Gammeter
Verlagsleitung: Urs Dubs
Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82 E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32 E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Danksagung

Wir danken allen Verwandten, Bekannten und Freunden für die grosse Anteilnahme und die vielen Zeichen der Verbundenheit, die wir beim Abschied von unserem lieben

Erwin Filli-Bützberger

2. Februar 1930 – 16. Februar 2010

erfahren durften.

Herzlichen Dank an:

- Herrn Pfarrer Urs Zangger für den liebevollen Beistand und die feierliche Gestaltung des Trauergottesdienstes;
- Frau Anita Burkhalter für das schöne Orgelspiel;
- Herrn Dr. Peter Hasler für die langjährige Betreuung;
- dem Cor mixt Champfèr für den berührenden Liedervortrag;
- für die zahlreichen Spenden an die Lungenliga und für späteren Grabschmuck.

Champfèr, im Februar 2010

Die Trauerfamilie

P. Giovanoli

7514 Sils Maria



079 456 97 03 **Maler/pittur**

Fax 081 834 21 14

E-Mail: p.giovanoli@bluewin.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

Marco Beffa GmbH

SCHREINEREI · ST. MORITZ

Ihr Schreiner und
Küchenbauer

Plattl
Regionalvertretung

www.schreinereibeffa.ch

Gratulation

Beförderungen bei der UBS St. Moritz

Die UBS St. Moritz gratuliert ihren beiden folgenden Mitarbeitern zur Beförderung per 1. März 2010: Nicola Rogantini, Assistant Wealth Management International, wird zum Handlungsbevollmächtigten und David Kellenberger, Kundenberater Wealth Management International, zum Vize-direktor befördert. Die UBS freut sich, diese Mitarbeiter auszuzeichnen, die den Kunden in der Beratung zu Finanzfragen kompetent zur Seite stehen und wünscht ihnen viel Erfolg und Zufriedenheit – beruflich wie im Privatleben. (pd)

Defuns' «Bergwelten» im Suvretta House

St. Moritz Noch bis zum 11. April sind im Atrio des St. Moritzer Fünf-Sterne-Hotels Suvretta House Gioni Defuns' «Bergwelten» («Im Dialog mit dem Wesen ursprünglicher Natur») zu sehen. Die Werke des Bündner Künstlers Gioni Defuns verschaffen Zugang zu den Mythen wilder, gebirgiger Natur und machen sie mit ihrem kraftvollen und kühnen künstlerischen Ausdruck beinahe physisch erlebbar. Gioni Defuns lebt und arbeitet in seiner Ateliergalerie in der Bündner Surselva im Weiler Darvella bei Trun. In diesem Dorf ist er bei einer Bauernfamilie aufgewachsen, ein Kind der Bündner Berge, die ihn nicht loslassen und mit denen er sich immer wieder aufs Neue auseinandersetzt. Seine Werke strahlen seine innige Beziehung zur Natur aus, die er in ihrer Lieblichkeit, aber auch in ihrer archaischen Ursprünglichkeit erlebbar macht. (Einges.)



Gioni Defuns' Werke sind im Suvretta House zu sehen.

**SONNE
+ APPETIT
+ GENUSS**
**= TERRASSEN-
LOUNGE**

MULETS
RESTAURANT-LOUNGE
younic
toodevents

Die Rezession, der starke Fran- ken und die Schweinegrippe: 2009 war für die Schweizer Tou- rismus-Branche ein äusserst schwieriges Jahr.

Nach drei Wachstumsjahren in Folge ging die Zahl der Übernachtungen im letzten Jahr erstmals wieder zurück. Die Zahl der Hotel-Übernachtungen sank im Vergleich zum Vorjahr – das unter anderem dank der Fussball-EM in der Schweiz ein Rekordjahr war – um 4,7 Prozent auf 35,6 Millionen. Das gab das Bundesamt für Statistik (BFS) am Dienstag bekannt. Den Schweizer Hoteliers fehlten vor allem Gäste aus dem Ausland: Diese buchten 6,2 Prozent weniger Übernachtungen als noch 2008. Deutlich weniger stark war der Rückgang bei den Schweizerinnen und Schweizern, die ihre Ferien im eigenen Land verbrachten: Hier sank die Zahl der Logiernächte um 2,5 Prozent.

Im Monat Dezember stabilisierte sich das Ergebnis. Die Zahl der Übernachtungen sank nur noch leicht um 0,5 Prozent. Die Nachfrage aus dem Inland ging um 0,8 Prozent zurück.

Parahotellerie profitierte

Wieder deutlich öfter buchten ausländische Gäste ein Zimmer in einem Schweizer Hotel: Der Rückgang der Übernachtungen betrug nur noch 0,2 Prozent. Die stärkste Zunahme entfiel auf die Touristen aus Italien (+9,2 Prozent) und Frankreich (+9,0 Prozent). Bei den Deutschen wurde hingegen ein weiterer Rückgang um 5,9 Prozent verzeichnet. Günstig waren die Bedingungen gemäss Schweiz Tourismus für ein Wachstum in der Parahotellerie. Die ersten Resultate der grossen Anbieter in der Parahotellerie (Campingplätze, Ferienwohnungen, Jugendherbergen, Bed & Breakfast und

Gruppenunterkünfte) zeigten, dass 2009 für dieses Segment insgesamt ein positives Jahr gewesen sei. «Die Wirtschaftskrise bewirkte eine klare Verlagerung der Hotellogiernächte zur Parahotellerie, sowohl bei den Touristen aus der Schweiz und dem Ausland», steht in der Medienmitteilung geschrieben. Seilbahnen Schweiz (SBS) konnte im vergangenen Jahr sowohl im Winter wie auch im Sommer steigende Frequenzen verzeichnen.

Perspektiven 2010

Gemäss Prognosen von BAK und SECO wird die Zahl der Logiernächte erst 2011 wieder ansteigen. Für das lau-

fende Jahr wird mit einem Rückgang der Übernachtungszahlen von 2,6 Prozent und ein Minus von 3,7 Prozent für die Wintersaison (November 2009 bis April 2010) gerechnet. Dabei

dürfte die weitere Entwicklung des Euro-Wechselkurses gegenüber dem Schweizer Franken eine Rolle spielen, vor allem was die europäischen Nahmärkte betrifft. (sda/ep)



Im vergangenen Jahr wurden in der Schweiz weniger Hotelübernachtungen gezählt.

Foto: swiss-image

Auch das Engadin im Minus

Auch das Engadin hatte bezüglich der Logiernächte im Vergleich zu 2008 ein Minus zu verzeichnen. Zwar sind in der Destination Engadin St. Moritz die Dezember-Zahlen noch nicht definitiv bestätigt, doch wird von einem Minus von ca. fünf Prozent in der

Hotellerie ausgegangen. In der Nationalparkregion Engadin Scuol zeigt die Statistik ein Minus von 4,3 Prozent. Vor allem der März 2009 fiel im Vergleich zum Vorjahr mit 10 000 Logiernächten weniger deutlich schlechter aus. (rs)

WETTERLAGE

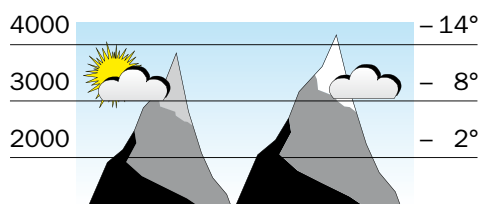
Der Alpenraum verbleibt unverändert an der Vorderseite reger Tiefdrucktätigkeit über West- und Südwesteuropa in einer wechselhaft-milden sowie zeitweise leicht föhnigen West- bis Südwestströmung.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Der Südföhn wird stärker! Mit dem Südwestwind in der Höhe treffen ausgedehnte, aber noch weitgehend harmlose Wolkenfelder über Südbünden ein. Dabei werden die Wolken über dem Bergell und dem Puschlav zumeist dicht bleiben und der Sonne kaum einmal Platz einräumen. Gegen das Engadin sowie das Münstertal zu lockern die Wolken hingegen etwas auf und die Sonne kommt zum Vorschein. Im Unterengadin an der Grenze zu Österreich ist sogar wiederholt etwas längerer Sonnenschein möglich. Allgemein bleibt es heute in Südbünden trocken und relativ mild. Doch kräftigeres Tauwetter wird sich weiterhin nicht einstellen.

BERGWETTER

Trotz der ausgedehnten Wolkenfelder sollten die Gipfel selbst in der Bernina noch weitgehend frei bleiben. Die hohen und mittelhohen Wolkenfelder bringen noch kaum Niederschlag, nur die Lichtverhältnisse fallen südlich des Inn recht diffus aus. Auflebender, teils starker Südföhn.



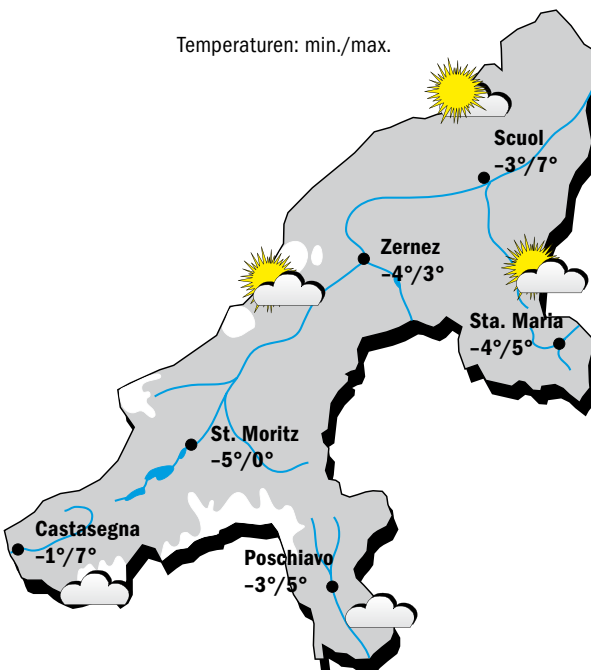
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	- 10°	N 12 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 11°	windstill
Poschiavo/Robbia (1078 m)	- 3°	windstill
Scuol (1286 m)	- 2°	W 10 km/h

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C 0 4	°C - 5 4	°C 0 7

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C - 1 - 1	°C - 12 0	°C - 1 1

HAUSER
Hauser's Restaurant
St. Moritz

**Jeden Freitag:
Hot Stone Jazz**

LIVEMUSIK
26. Februar 2010
Nadja und Grillo

Piöدابuffet à discrétion
CHF 46.00 pro Person

Reservation:
Tel. 081 837 50 50
www.hotelhauser.ch